

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

180 (3.8.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527148](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abbonierer von der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, drei Haushalte durch die Post bezogenen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, freitag, den 3. August 1928 * Nr. 180

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Trinksprüche in Köln. feier zu Ehren des französischen Ministers Herrriot.

Aus Köln wird berichtet: Minister Herrriot bestichtigte die Freunde unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer. Dieser war ein großer Gast der Arbeitsgemeinschaft der Kölner Freiberger und Rechtsgelehrten im Rathaus bei einem Tee. Am Abend wurde im Bürgeraal ein Empfang durch die Stadt veranstaltet. Oberbürgermeister Dr. Adenauer dankte Herrriot für sein Erscheinen. Der Staatsherr Herrriot hörte nicht zu jedem Fragen des Holländers Trichem, sei er nun politischer Bedeutung. „Sie bin kein Diplomat und kein Regierungssprecher“, sagte Adenauer, „ich bin ein freier Bürger. Ich kann daher frei und offen sprechen. Wir haben Aerdorfes erlebt. Wir haben gesehen, welches Gehöft der Menschheit droht, wenn die Mittel einer fortgeschrittenen Technik, wenn die Menschenmasse unserer Zeit, wenn die Organisationsfähigkeit unseres Zeitalters, zu Zwecken der Vernichtung gebraucht wird. Das alte Europa liegt in Trümmern. Wir stehen an der Schwelle eines neuen Zeitalters, einer neuen Epoche der Menschheit. Dieses neue Zeitalter kann ein besseres werden und muß ein besseres werden, wenn die Gutsgruppen aus allen Ländern es wollen und dafür arbeiten wollen.“

Die Gedanken der Achtung des Krieges, der Abrüstung, der Sammlung aller Völker in einer Weltgesellschaft, gleichberechtigter Mitglieder mitschließen, wenn auch zunächst langsam, trok mancher großen und kleinen Enttäuschung glaubt mit verschwindenden Ausnahmen ganz Deutschland, daß dieser Weg der einzige ist, der zum Wohlstand aller Völker in Europa führt. Die Freiheit aller Völker hat die Führerrollen auf diesem Wege. Sie kann eine öffentliche Meinung der ganzen Welt bilden, deren Einfluß sich niemand auf die Dauer entziehen kann. Stolze die Freiheit die öffentliche Meinung der ganzen Welt dahin bilden; was im Leben der einzelnen Menschen untereinander unverlaubt ist, das muß auch im Verhältnis der einzelnen Staaten untereinander gelten. So müssen Recht und Moral auch für die Völker und Staaten Gelting haben. Zwischen den Völkern Europas lagert eine Wolke von Misstrauen, das zerstreut werden muß.

Es wäre ein namenloses Unglück für unsere Völker, für

Europa und die Menschheit, wenn Frankreich und Deutschland, die Nachbarn sind, nicht den Weg zueinander finden würden. Verner wie einander kennen, glauben wie einander, vertrauen wie einander. Das ist der Weg zu einem wachsenden und dauerhaften Frieden. Frankreich hat die Möglichkeit, das Herz Deutschlands zu gewinnen, jede Stunde, daß es steht.

Der Abend verklärte zum Schluß, daß Herrriot durch Wort und Tat bewiesen habe, er sei ein Freund des Friedens. Der Oberbürgermeister trank zu Ehren eines wahren Friedens und zu Ehren Herriotics und der übrigen französischen Gäste.

Am Anfang hieran hielt Reichsminister Dr. Kühl eine Begrüßungsansprache, in der er ebenso für eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich eintrat und den Frieden als die Quelle aller menschlichen Wohlshaft bezeichnete.

In einer Erwidерung begrüßte Herrriot die Worte, mit denen der Vertreter der Reichsregierung, Dr. Kühl, den Ziegenhainen des Deutschen Volkes kontrahierte. Nicht ohne Bedeutung war er dessen Erklärung vernommen, daß die Zukunft der See gehört. Auch er ließ überzeugt, daß es keine höhere Pflicht gebe, als die gesetzliche Werte zu entwenden und die ehemaligen zu erlösen. Herrriot befand sich zu dem Wort Adenauers, alle wahrhaft geselligen Menschen sei die Zeit gekommen, in der die Kräfte, die solange für die Werte des Todes奔忙 wurden seien, nun für die Werte des Lebens eingesetzt werden müßten. Mit Dankbarkeit würden die Männer begreift, gleichwohl welcher Nationalität, die endlich Ruhe bringen, den Söhnen in ihrer Arbeit und für das Leben ihrer Kinder. Wie könnte ich als Minister des öffentlichen Unternehmens die Größe der deutschen Gedanken verleugnen. Wie könnte ich vergessen, daß sich der deutsche und der französische Genius jetzt wieder in Erscheinung haben; wie könnte ich mich nicht erinnern, daß ein deutscher Philologe Renn und ein französischer Philologe hat. Aber andere Generationen, mit es auf den wichtigsten Posten der Gesellschaft der Nationen die Reichsbahnbehörde geben, die heute jeder nationale Gestaltung ihre Sicherheit verleiht. Wie kann man eine solch umfassende Macht ohne die Mitarbeit der deutschen und französischen Gedanken verwirren.“

macht werden und so kommt es vor, daß auf den Stationen der Dienst erkannter Kollegen mit durchgeschleppt werden muß. Oder, wie es auch tatsächlich der Fall ist, daß dies Personal einfach nicht den ihm zustehenden Urlaub erhalten kann.

Und der Dienst auf den Bahnhöfen? Der Betriebsdienst muß im Drang der Geschäftigkeit fast so nebenbei mitgemacht werden. Der Beamte auf kleinen und mittleren Stationen ist einfach Mädchen für alles. Hier ist er zunächst Bahntechniker, dann hat er Weichen- und Signalhebel zu bedienen, dann rennt er wieder zurück zur Sparte, um den schon unruhig gewordenen Reisenden den Weg frei zu machen. Einen Tag ist er dies, den andern jenes. Bei Früh- und Spätdienst wird er auch zum Fahrdienstleiter „befördert“. Er hat dann die vollständige Bedienung des Betriebsdienstes wahrzunehmen. Alles muß eben gehen. Zwischenfälle und Unklarheiten dürfen einfach nicht eintreten. Alles geht auf gut Glück. — Dienstvorschriften? — Die sind dazu da, um nicht innergehalten zu werden! Nach Vorschrift kann und darf nicht gearbeitet werden, da sonst der Betrieb einschläft!

Wenn nun die Verhältnisse gar zu dringend werden, wenn der Dienst mit dem vorhandenen Personal nicht mehr den Anforderungen der Betriebsicherheit standhält, dann sieht sich der pflichtgetreue Dienststellenleiter hin und beantragt „einen Kopf“ mehr. Dieser wird ihm aber, selbst bei ausreichendster Begründung, nicht so ohne weiteres zugestanden, sondern es liegen die „Nachprüfungen“ ein. — Lieber Leser, haft Dir schon einmal etwas von Dienstdauerbeschwerden gehört? Danke Gott, wenn Du nichts damit zu tun hast! — Diese regeln, um es kurz zu sagen, die Arbeitszeit im Betriebsdienst. Diese sind es auch, die in erster Linie bei Nachprüfungen herangezogen werden. Und sieht da: Der Dienstplan sieht noch nicht einmal zwei Arbeitsstunden vor, als nach diesen Vorschriften erlaubt ist. — Wenn dann trotzdem das Personal auf dem Standpunkt steht, daß die Arbeitszeit zu groß ist, dann kommt eine Kommission und macht eine „betriebswissenschaftliche“ Zeitaufnahme. Während dieser wird die „Arbeit“ des Dienststellen mit der Stoppuhr genau ermittelt. Hier kommen die Sekunden an Arbeitsleistung zu Ruhm und Ehre. Halbe Minuten sind schon Schwefelkosten! — Das Ergebnis? — Noch nicht einmal genug Dienst wird vom Personal geleistet! — Es bleibt beim alten!

Auch hier wollen wir zwischenschalten, daß oftmals den Beamten, die solche Feststellungen machen mügten, es nur taten, weil auch sie unter dem Joch des Systems ihre Pflicht erfüllten.

Doch nicht immer liegt es so, wie geschildert. Es gibt leider, wie unter allen Menschen, auch unter den Beamten Kreaturen, die diesem System noch zuziehen. — Hat nämlich ein Dienststellenvorsteher es fertig gebracht, recht „sparsam“ zu wirtschaften, so willt ihm der Donat: Die Leistungszulage!

— Auch hier System!

Leistungszulagen, die mit Recht im Personal einen Abschluß hervorgerufen haben, die heute mehr denn je als „Sündenfall“ angesehen werden, sind leider nicht die einzigen Zugangsabgaben der Reichsbahn-Gesellschaft. Man hat auch noch einen „Bahnabschluß“, welcher angeblich dazu dienen soll, im Falle von Unruhen eingetragen zu werden. Dieser Bahnabschluß hat sogar einen „Sturmtrupp“, mit dem alle Augenblicke Schießübungen abgehalten werden. Panzerjäger sind für ihn erbaut worden und anderes mehr. Und all das zu einer Zeit, von der man doch wohl annehmen kann, daß sie diese Männer höchst lächerlich macht. — Das zu einer Zeit, wo man für Neuanschaffungen von Sicherungsanlagen kein Geld hat! Dabei sei ganz davon abgesehen, daß der Bahnabschluß sich aus Leuten zusammenstellt, die fast ausnahmslos (wenigstens hier) dem „Sachsenheim“ angehören. Vielleicht ist das nur Zufall — vielleicht aber traut man diejenigen mehr Mut zu! Wir wissen es nicht! Es ist uns auch gleichgültig, denn unsere Mitglieder werden schon aus sich heraus für den Bereich ihrer Arbeitsschule übernehmen, damit eben nichts zerstört wird!

Von den Bezügen des Herren Mitglieder des Aufsichtsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wollen wir schamhaft, angefischt der Opfer der letzten Unfälle, schwiegen.

Solange sich die Reichsbahn-Gesellschaft solche Zugangsabgaben leisten kann, hat sie u. E. nach kein Recht, Tarifabschreibungen zu fordern. In der Denkschrift, die wegen dieser Angelegenheit angefertigt wurde, wird u. a. gelag, daß die Zahl der Beamten gegenüber dem Bedürfnis zu hoch sei. Man will nur noch 75 Prozent der Beamtenstellen zufüllen mit Beamten besetzen. Und doch werden heute rund 70.000 Lohnempfänger im Beamtdienst verwandt.

Es scheint uns, als wenn der schon abgelegte Beamtenabbau nun auf kaltem Wege doch weitergehen soll. Diese Tatsache wird die Arbeitsfreudigkeit des Personals wiederum stark beeinträchtigen. Der Betrieb wird in erster Linie wieder darunter zu leiden haben. Und mit ihm die Betriebsicherheit!

Mit diesen Ausführungen, die nur einen Teil der Schäden aufzeigen, unter denen das reisende Publikum und auch das Personal zu leiden hat, wollen wir erreichen, daß die De-

Liegt's am System?

Zum Bahnunglück bei Dinkelscherben. — Was die Oldenburger Eisenbahner dazu sagen.

Bon der Bezirksleitung Oldenburg des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands wird uns geschrieben:

W. Seit dem vorletzten Reichsbahnunglück wurde die Betriebsleitung wiederholt gebeten, in der Öffentlichkeit zu diesen Dingen Stellung zu nehmen. Der Schreiber dieses hat es abgelehnt, weil auch ihm weiter nichts bekannt wurde als das, worüber die Presse berichtete. Raddem nun aber wiederum und leider ein noch weit schwereres Unglück ist eingetreten, wollen auch wir unsere Meinung der Öffentlichkeit kundtun:

Auf allen Lippen schwört bei solchen Vorkommen sofort die Frage: Wer hat die Schuld? Man stellt dann mit einer gewissen Verzweiflung fest, wenn der direkt Beteiligte kaum gemacht werden kann und jenes Dienstes sofort entheoben ist: Er wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen.

Nichts ist falscher als das! Wenn man die Schuldfrage aufwirft, so darf man sich, selbst bei so bedauernswerten Unglücksfällen, nicht vom Gefühl leiten lassen, sondern man muß den ganzen Fragenkomplex in Betracht ziehen. Es ist abwegig, irgendeine Person verantwortlich machen zu wollen. Die Schuld liegt am System!

Wer heute auf der Strecke eine Anzahl Arbeiter sieht, meistens sind es drei oder vier, aber höchstens sechs, die unter der Leitung eines Notdienstföhlers Arbeiten am Bahnhofsvorplatz ausführen, und sich zurücksetzen in die Zeit vor 1914, der wird feststellen, daß damals die Zahl der Arbeiter eine weit höhere war.

Wem will die Reichsbahn-Gesellschaft klarmachen können, daß früher die größere Anzahl von Arbeitern überflüssig war? Wie will sie es möglich machen, trock gefeierter Berichts und vor allem trock gefeierter Geschwindigkeit der Züge, also bei erheblicher Abnutzung der Gleisanlagen gegenüber

Und diese Arbeiter? — Früher wurde es als richtig und notwendig gehalten, einen guten Stamm einer und angelernten Arbeiter zu beschaffen. Heute sind die Zahlen der ständigeren Arbeiter Bruchstücke der vor dem Kriege. Alljährlich werden heute in der Bahnunterhaltung sogenannte Zeitarbeiter eingestellt. Diese werden im Herbst wieder zur Entlastung gebracht. Doch diese Arbeiter, die zum Teil noch nie solche Arbeiten verrichtet haben, nicht mit den Stammarbeitern vergleichbar werden können, obgleich sie sich alle Mühe geben, da sie immer von der Hoffnung zeihen, daß während ihrer

einer derart lange Strecke oblaufen, daß es nicht möglich ist, dieselbe, wie vor dem Kriege, zweimal zu begehen, sondern nur einmal. Die Streckenkontrolle, die jahresmittel lang für richtig gehalten wurde, wird heute als nicht notwendig betrachtet bzw. auf 50 Prozent herabgedrückt. Auf das gleiche Maß wird natürlich auch die Qualität der Kontrolle herabgedrückt.

Vor dem Kriege hielt man es für notwendig, den Betrieb der Reichsbahn auch gegenüber dem Verkehr auf Landstraßen und Landwegen zu sichern. Heute verlangt man von diesem, daß er sich selbst sichert. Die Schrankenposten sind in allen Direktionsbezirklen in sehr erheblicher Weise vermindernt. Auch in unserm Bezirk müssen und wurden dieselben so stark vermindert, daß fast keiner mehr vorhanden ist. Es ist darüber ausgesprochen, daß nicht noch mehr Unfälle passieren. Und diese Sparmaßnahmen wurden durchgeführt in einer Zeit, wo sich der Verkehr auf den Straßen verdreist hat.

Über das bisher ausgezählte Personal steht als Behörde die Bahnmeisterei. Wohl in seinem Bureau der Reichsbahn hat der Bahnmeisterismus in den letzten Jahren solche Triumphe gefeiert, als wie gerade hier. Der Bahnmeister, welcher ebenfalls wegen des gefeierter Berichts u. v. b. bitter notwendig ist, mehr als in früheren Jahren seinen Bezirk absolvieren und zu kontrollieren, ist heute ein Bureau en sich geworden. Seine Selbständigkeit ist fast nichts mehr zu spüren. Jedes Teilstück, welches benötigt wird, muß heute durch lauter ausgeschafften Befehlsschein angefordert werden. Die nächst höhere Instanz prüft sorgfältig diese Anforderungen und ist, wie später behaupten, nur dazu da, um Rückfragen wegen der Notwendigkeit anzustellen, oder um sofort Streichungen vorzunehmen. Die von den Bahnmeisterien angeforderten Tagewerte für Bahnunterhaltung, Stellung von Ablösung im Betriebsdienst werden nicht gewährt, sondern es werden demselben eine Anzahl angewiesen und nur hat der Bahnmeister darauf zu achten, daß die Zahl nicht überschritten wird. Drin-



Nicht ein klein wenig mehr erträgt, als das, was mit einem vorgestrahlten Unterricht direkt zusammenhängt. Wir wünschen, daß das Urteil der Deutschen nicht beeinträchtigt wird, wie es leider so oft vorkommt, durch Mitteilungen, die den Kern nicht berühren.

Unrechte Interessen sind völlig gleichaufend mit denen der Allgemeinheit und wir wünschen nur, daß jederzeit, und nicht nur bei besonderen Anlässen, die Deutschen Interesse für diese Dinge an den Tag legt. Man möge daher mit uns fortfahren, daß die Vertrauenskrise der Reichsbahn durch einen gründlichen Systemwechsel überwunden wird.

Über allem anbergen muß die Betriebssicherheit stehen!

Politische Rundfunk am Werk.

(Hannover, 3. August. Radiodienst.) Politische Strohheide haben in der vergangenen Nacht Kräfte von dem Sonntag durch das Reichsbanner in Donauwörth eingeholten. Es handelt sich hier dieser Tage insbesondere um die ihm vorgetragenen Szenen weichen Kreises, die der Oberpräsident von Hannover, Adolf, und der Regierungspräsident von Donauwörth hatten verdeckt lassen. Man geht nicht sehr in der Beurteilung, daß hier schwere politische Schwierigkeiten die Tat auslösten. Hoffentlich gelingt es, sie zu ergründen und sie der verdienten Strafe zu unterwerfen. Auch in der Ortschaft Wölfersheim wurde ein Attentat auf die Reichsbanner verübt. Hier haben junge Burschen nach der Fahnenweihe des Reichsbanners am Sonntag transparente und eine schwartzgoldene Fahne verziert. Den Vandalen gelang es, die Täter zu jagen. Sie fuhren einer getöteten Bevölkerung entgegen.

Der Gefinder des Rundfunk-Senders.



Professor Karolus, der weltberühmte Leipziger Physiker, hat mit einer neuen Erfindung die Welt überrollt. Er hat das Problem des Fernsehens, d. h. die Übertragung beweglicher Bilder mittels Rundfunk, gelöst. Ob die gelungenen Laboratoriumsvorführungen bald eine praktische Bedeutung gewinnen, ist noch nicht bekannt.

Banditentum in den Pyrenäen.

In der letzten Zeit häufen sich in den spanischen Pyrenäen die Überfälle auf Autos. In der Gegend von Pamplona erst am Donnerstag wieder ein Auto, in dem eine Pariser Familie sich, von zwei Banditen mit vorgehaltener Revolver, auf dem Dolm geworfen. Die Räuber nahmen dem Führer des Wagens die Brieftasche mit 8000 Francen ab. Auf dem Parkplatz einer im Wogen befindlichen Dame wurde großmäsig Beifall gezeigt.

In Mexiko sind die aus Anlaß des Obregon-Mordes verhafteten Banditen wegen Mangels an Beweisen auf frei wieder freigelassen worden. Wie verlautet wird, soll der Generalstaatsanwalt gegen den Mörder Obregon Wiedergut aufzufordern und gegen die katholische Scharia sowie die anderen Mittäter Strafanzug auf zu ziehen. Zuschauer kellen.

Der Stadtrat des böhmischen Kurortes Teplitz-Schönau hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, sämtliche Teilnehmer an den Hilfsparadeen für die "Stadt-Branntost" einschließlich der Belebung des russischen Dampfers "Krajin" einschließlich eines vierzehnjährigen Freien Kur- und Schulungsausentwalt einzuladen.

Notizen aus aller Welt. In Amsterdam segnete gestern bei der Entschließung im 800-Meter-Saal der Jungen die deutsche Zellulosefrau Frau Einhoff (Breda) in neuem Weltrekordzeit von 2,16 Sekunden der Tanzkönigin Hiltomi und der Schiedsrichterin Deutschland hat damit auf den Olympischen Spielen in Amsterdam seinen dritten Sieg feiern können. Bei einem Brande in der Petroleum-Kaffinerie von Lawrenceville im Staate Indiana wurden gestern acht Arbeiter getötet. Weitere fünfzehn Arbeiter schwanden noch in Lebensgefahr, während die Zahl der übrigen Verletzten als erheblich begleitet wird. Der Sachschaden ist groß. Der spanische Hauptmann Franco ist in Madrid zu einem Flug um die Welt geflogen, der in 20 Stunden zur Durchführung gebracht werden soll. Der Start mit dem schwerbeladenen Dornier-Superwahl-Flugboot "Rumanica" gelang erst nach drei Versuchen. Franco will den Flug in weniger als 45 Tagen durchführen. Außer ihm befinden sich noch drei Begleiter an Bord. Das Weltmarsch-Schiffsgespann verurteilte am Donnerstag den Kanadier Hermann Johnson wegen Beitrages, Depovertisements und Untreue zu zwei Jahren Gefängnis. Die von dem Verurteilten beantragte Aufhebung des Haftbefehls wurde angefochten. Die Schweren der Straftaten abgelehnt. Bei dem aus Anlaß der Olympiade veranstalteten olympischen Kunstwettbewerb belahmen die deutschen Teilnehmer einen ersten, zwei zweite und fünf dritte Preise. Deutschland steht in der Zahl der vom ihm errungenen Preise – acht – vor allen teilnehmenden 17 Nationen, weitauß an erster Stelle. Am 1. August kam auf der Presse in Köln die vier größten Wirtschaftsbetriebe geschlossen worden. Von den Betriebsräten anderer aus der Presse vertretenen Firmen wird dazu mitgeteilt, daß die Angefeierten durchauslich zu 50 Prozent und darüber hinaus gefindigt sind und abgebaut werden. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, herstellt im brasilianischen Substaat eine ganz ungewöhnliche Kälte. Starke Schneefälle, wie sie seit Monaten geboten nicht beobachtet wurden, sind niehergegangen. Einem hörtlichen Ausgang nach einem Streit unter den Brüder Scholz in Misburg bei Hannover ausbrach. Der jüngere, 19jährige Scholz zog plötzlich einen Revolver und töte einen 27jährigen Bruder, den Erfinder der Familie. Wie aus Moskau gemeldet wird, stürzte aus einem vorübergehend stillgelegten Hochbogen in Petrozlaw am Dnepr aus bisher unbekannten Gründen heißt Luft aus und verbrannte neun Arbeiter, von denen bisher zwei ihren Verletzungen erlegen sind. Der Großherzog Grado-Drag sich in Breslau bei Budweis mit einem Personenzug zusammen. Die Lokomotiven sowie mehrere Waggons wurden infolge des Zusammenstoßes stark beschädigt. Sechs Personen erlitten schwere, etwa fünfzig Personen leichten Verletzungen. Die Verletzungen wurden größtenteils durch herabfallenes Gepäck verursacht.

Vierhundert Schafe verbrannten.

Aus Stargard (Mecklenburg-Strelitz) wird gemeldet: In der Nacht wurde das Gut Lappin von einem schweren Brandungsläß heimgesucht. Durch das Feuer, das auf Aug'blid zurückgeschürt wird, wurden zwei Schafhäuser vollständig eingeschürt. Mehr als 400 Schafe kamen in den Flammen

um. Das Feuer ergriß auch zwei nahegelegene Gutschuppen und vernichtete auch diese innerhalb kurzer Zeit; ebenso wurde ein Kornspeicher vom Feuer vernichtet. Beträchtliche Kosten und Güter vor der Feuerstelle sowie zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Gerätschaften wurden ein Raub der Flammen.

Sensationelle Beträgerereien in Berlin.

25 Firmen um 50 000 RM. betrogen hat in Berlin ein 28 Jahre alter aus Stettin gebürtiger Willi Schuhmacher. Der Schuhmacher ging dabei großzügig zu Werke. Er richtete im Erdgeschoss der Hanse-Baute Straße 5 unter dem Namen "Oskar-Schuh-Engros-Export" ein Geschäft ein und stellte eine Kontoristin und zwei Verkäufer ein. Von hier aus beschaffte Schuhmacher selbst oder durch seinen Betreiber Geschäfte aller Art und laufte Waren, die er bei Lieferung bat bezahlen wollte. Auf diese Weise wurden große Wahlen Lebensmittel, Schnellwagen, Papier, Photoapparate, Fensterläden, Polstermöbel, Galanterien usw. gekauft. Lieferungstermin war in allen Fällen der 21. Juli. Die Waren trafen pünktlich ein. Statt davon Geldes erhielten die Lieferanten aber nur Banknoten auf die Bank für Handel und Grundbesitz und auf die Darmstädter und Nationalbank. Die Scheine wurden nicht eingelöst; mehrere Lieferanten erstatteten daraufhin Anzeige. Der Schuhmacher wurde sofort aufgedeckt. Schuhmacher hatte lediglich zwei Bankkontos in Höhe von zusammen 180 RM. Er wurde in seiner Wohnung festgenommen. Der Schuhmacher hat nach den bisherigen Ermittlungen etwa 25 Firmen um 50 000 RM. betrogen. Die gelieferten Waren sind verschwunden. Schuhmacher will nicht wissen, wohin sie gebracht worden sind.

Geschäftliche Beträgerereien.

Eine Kreditkündigungswelle hat in Berlin die Betätigungszeit von Holland nach Deutschland verlegt. Die Gauner haben es darauf abgesehen, bei deutschen Banken Kreditkündigungen anzuwirken. Aber ist ihnen jedoch in Deutschland ein Erfolg noch nicht beschieden gewesen. Jedemal, wenn eine genauere Prüfung des Kreditbüros oder des vorgelegten Balles vorgenommen wurde, nahm der Schwindler leichtsinnig Reißaus. Ein kleiner derartiges Schwindelmäuse wurde von einem der Gauner in einer Bank in Nürnberg verlustig. Dem Schwindler dauerte hier die Prüfung des Balles und des Kreditbüros etwas zu lange, er stieß spätzeitig aus dem Bankgebäude, um in einem vor der Tür haltenden Auto davonzufahren. Man nimmt an, daß die Gauner mit Taschen- und Hoteldieben in Verbindung

stehen, die die Kreditkündigungen aus Ausländern stehlen und sie dann an die Kreditkündigungswelle weitergeben. In allen Fällen werden die Briefe umgestaltet: der Name wird ausgewechselt und durch einen anderen Namen ersetzt, der mit dem eines Balles übereinstimmt, in dessen Buchstaben der Gauner gesetzt hat. Verschiedene holländische Banken sind auf diese Weise innerhalb von zwei Tagen um insgesamt 46 500 Dollars geschädigt worden. Es dürfte sich um eine dreitägige Bande handeln, die bei ihren Schwindelstiftet einen eigenen Kraftwagen benutzt.



Der Mörder des mexikanischen Präsidenten: José de Leon Toral.

Kleine Bilder von der großen Olympiade.

Auch die Kunst der internationalen

(Amsterdam Brief.)

Das Interesse an der Olympiade selbst beginnt gegenüber dem Interesse der Freuden an der alten historischen Stadt und ihrer Umgebung langsam etwas abzulaufen. Zahlreiche Erholungsbildstände sind in wenigen Tagen abgewichen, neue Herde ausgezogen, und hier und da rüsten Mannschaften, die ihren Zweck erfüllt haben, schon wieder ab. Das will natürlich nicht bedeuten, daß nicht immer noch hunderte internationale Personen im Stadion und dessen Umgebung herumläuft. So ist eigentlich die Freuden, die im Unterschied vom ersten Tag der Olympiade im Mai und Juni dominierten. Damals handelte es sich auch für das niederländische Sportliche um Verbündete, die von weiten Kreisen als nationale Angelegenheit empfunden wurden, und der Niederländer ist ein so großer Fußballfreund, daß er, nur um einen Erholungsbildstand zu besuchen, Stundenlang gebürtig selbst bei Wind und Wetter zu stehen vermag. Anders ist das Bild gegenwärtig. Ohwohl fast jeder Athletengruppe Niederländer angehören, die jedoch bisweilen seine schlichte Figur schlagen, ist das große Publikum ziemlich teilnahmslos, soweit die jetzige Olympiade lediglich in Betracht kommt, hat aber oftene Ohren und Augen, sobald sich Schwimmfähigkeiten dabei bilden. Dies hat der Vorstand des Niederländischen Arbeitersportbundes, Müller, erst vor einigen Tagen hervorgehoben.

Taschendiebe nützt die Gelegenheit.

Zwischenliegen ist eine neue Art Olympischer Spiele in dem Meisterschaft zwischen Taschendieben und Polizei eingeleitet. Die Amsterdamer Kriminalpolizei ist in diesem Ringen um den Rekord augenscheinlich überlegen, denn bei den durchweg zweiten Garnituren internationaler Meisterschaftsbildstände, die Amsterdam zu dekludieren scheinen, ergiebt sie die Rekordleistung, in drei Tagen nicht weniger als sieben ausländische Taschendiebe festgelegt. Es wird überall, wo sich Menschen ansammeln, augenscheinlich viel gehoben, aber Alttäter und Finnland scheinen dabei weniger Geschicklichkeit als die Umgangssprache anderer Nationen zu bezeichnen, die namentlich den Australiern, die meist bürgerliche Verhaftungen angehören. Auf diesem Gebiete haben sie sich dennoch weniger erfolgreich als im Florettwettkampf gezeigt.

Auch das schlechte regnerische Wetter ist ein großes Hindernis bei weiteren Fortschritten der Spiele. Atemlastig Einschläge auf den weiteren Tribünen sind reichlich zu haben, da die Regierung sich Kundenhandlung dem Regen auszuwählen, begleitlicherweise nicht besonders groß ist. Es ist möglich, daß hier und da besondere Spieldinge noch einmal ein Auftauchen des Interesses bringen; im allgemeinen dauert die Veranstaltung viel zu lange, wie es langsam auch das Internationale Olympische Komitee zu empfinden scheint.

Berliner Zeitbilder im August.

Männer gelüft? – Potsdamer Propheten. – Jagd auf (Berliner Brief.)

Da klingen die Leute, doch in unseren nächtlichen Tagen, doch heute im Palast des Dichter und Denker die rote Krone der Musen triumphiert. Der Untergang des Abendlandes am Anfang falsches Selbstvertrags wird prophezeit. Aber jene prophezeitsche Leute sind doch schlecht informiert. Der Thron, von dem der Sohn amüsant den sozialen Kritik und die Diktatur der Nation knutzt, ist gestoßen, hat in keineswegs von einer opferwilligen und jubelnden Menge umjubelt. Wer sportliche Veranstaltungen verfolgt, bei denen sein Körperliche Kraft die ausschlaggebende Rolle spielt (wo tut sie sie?), wird die offiziellen Olympiakämpfe überhaupt in dem Gebiet revolutionärer Gedanken vermeiden. Jedenfalls: den starken Männern geht es gar nicht gut. Sie, die einst als Ringer um deutsche und europäische Meisterschaften kämpften, führen jetzt einen blitzenhaften Kampf um das fügliche Brod. Die sterblichen Reste der Rekordhelden der besten Griffe, die in ausverkauften Händen die Gewalt ihrer Arme und die Breite ihrer Brust bewundern, befinden sich in Gedächtnislegende. In der Spalte des Motors und des Rades sind Gladiator nicht gefragt. Es gab eine Zeit, da wurden in Berlin fast allabendlich mehr oder minder internationale Ringerkämpfe geboten und die Jugend wußte über die Matadores wie heute über die demokratischen Kämpfer Bescheid. Bei schönem Wetter handt der Wettkampf im Freien statt. Ein Gartenlokal in der Holzstraße hat dazu Witterungsmaut. Über gewöhnlich ist das Interesse an die älteren und griechischen Künsten erloschen. Und die damals betrunkenen Stoertheater haben nun beschleidete Wollen als Möbelstücke. Ihre degradierende Intimität ist ungemein, unerträglich, unverschämt. Aber vielleicht kann man in Berlin nach einer so lange und vergeblich suchen?

Berlin gründet eine Schule für Filmstudium. Das ist ein zeitgemäßes und gewiß recht aussichtsreiches Projekt. Denn auch die erstaunlichsten Segnungen der Leinwand können nicht leugnen, daß die Kunst in Kino sich im letzten Jahrzehnt erstaunlich und beeindruckend entwickelt hat, doch sie zum Teil wirklich Kunst geworden ist, die mit Recht als solche bewertet und kritisch beprochen wird. Kein Zweifel, daß ein nicht geschultes und zum Film beziehungsloses Dreher nicht den Eindruck einer Vorführung empfindlich beeinträchtigen und benisieren kann. Da sieht den Filmanfänger und besonders den Dirigenten manchmal jeder innere Kontakt zum rollenden Streifen und die so entstehende Dissonanz wirkt häßlich, recht grotesk. Den Berliner Filmstudiobearbeitern darf man nachdrücken, daß sie es gut verstanden haben, sich in die neue und oft sehr komplizierte Materie einzufüllen, daß sie sogar mit der kinästhetischen Entwicklung des Films ziemlich gleichen Schritt gehalten haben und sich durchaus aus der wirtschaftlichen Untermauerung der verschiedenen Bildstreifen verstehen. Es gibt also auch eine Kultur der Filmstudium und es ist zu wünschen, daß sie noch mehr und vor allem viel allgemeiner und verbindlicher aus der modernen Berliner Akademie bilde.

Berlin im Licht. Unter dieser Bezeichnung wird für den 18. bis 18. Oktober in der Reichshauptstadt ein großes Volksfest geplant, das unter anderem auch einen Autolichtwettbewerb und zahllose Lichtkünste und Lichtshows aufweisen wird. Die öffentlichen Verkehrsinstitute werden sich an dieser immerhin originellen und wahrscheinlich sehr reizvollen Veranstaltung beteiligen, außerdem werden von modernen Komponisten, wie Kurt Weill, Arensky und Hindemith delondere "Lichtkompositionen" geschaffen. Im Oktober sind die Abende oft schon rechtlich kurz. Vielleicht pilgern dann die unternehmungslustigen Manager dieses Festes einmal durch eilige Straßen des Weltens, wo sich allmählich Autoumstöße infolge mangelnder Beliebung geschehen. Der Ruf „mein Licht“ ist im Anblick der völlig dunklen Schuhkliniken sehr destruktiv. Hoffentlich wird er nach dem Fest für dauernd erfüllt.

Dions 186

1. Beilage.

freitag, 3. August 1928

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 3 August.

Die Neuregelung des Lohnsteuerfests. Nachdem auch der Reichstag der Vorlage zugestimmt hat, ist das Gesetz über die Lohnsteuererliefung nunmehr endgültig beschlossen. Danach tritt an die Stelle der bisher übriegenen Kürzung des Abzuges (höchstens 2 RM) eine Prozentuale Kürzung (höchstens 3 RM). Eine weitere indirekte Ermäßigung der Lohnsteuer ergibt sich dadurch, dass in Zukunft an die versteuernde Monatseinkommen auf volle 5 RM noch unten abgerundet wird. Die Ermäßigung tritt am 1. Oktober in Kraft. Von der neuen Ermäßigung werden alle Einkommen von 5000 RM, die ursprünglich vorgesehen war, so dass erheblich heraufgesetzt worden. Zu beachten ist, dass sich durch das neue Gesetz an dem System der Echobung des Steuerabzuges nichts ändert. Bei Berechnung des Steuerabzuges werden also nach wie vor monatlich insgeamt 100 Prozent als steuerfreiem Gemeinschafts-, Werbungskosten und Sonderstillstundensatz abgezogen. Von den hieraus übrigbleibenden Betrag wird abzudenken die Lohnsteuer erobert die für die ersten 8000 RM des Einkommens 10 Prozent, für die nächsten 4000 RM des Einkommens 12,5 Prozent, für die nächsten 4000 RM des Einkommens 15 Prozent, für die nächsten 4000 RM des Einkommens 20 Prozent, für die nächsten 8000 RM des Einkommens 25 Prozent usw. beträgt. Die von den ersten nach Abzug des steuerfreien Einkommenssteils u. verbleibenden 8000 RM als Steuerabzug zu entrichtenden 10 Prozent ermäßigten sich nach wie vor entsprechend dem Familienstand des Arbeitnehmers. Auch hier bleibt es bei der ab 1. Januar 1926 eingeführten doppelten Möglichkeit der Berücksichtigung des Familienstandes.

Eine späte, aber verdiente Auszeichnung. Wir werden um Veröffentlichung des folgenden gebeten: Das Staatsministerium Oldenburg hat die Tage des Marineneinganges S 101, dem techn. Sekretär Vogt, dem Schmid Adolf Eden und dem Munitionsarbeiter Paul Humpf, ähnlich vom Artilleriedepot Wilhelmshaven, in Anerkennung ihres entfalteten und mutvollen Benehmens, das sie bei dem Explosionsunfall in Marienfelde am 8. September 1926 bei der Aktion der Verbündeten ohne Berücksichtigung der ihnen selbst drohenden Gefahren bewiesen haben, die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

Beglückwettkämpfe der Regler. Uns steht die folgende Nachricht zu: Die Regler-Schützenmannschaft, welche jahrelang in Oldenburg, und mit den Verbänden Brau, Delmenhorst, Kordenham und Oldenburg, die Bezirksmeisterschaft ausgetragen. Jeder Verbund stellte eine Mannschaft von zehn Reglern. Der Wettkampf begann morgens um 8 Uhr und war erst abends um 9 Uhr beendet. Eine ganze Zeit lag die Mannschaft der Jadenküste in früher Führing. Aber allmählich gelang es sie, dass die übrigen Verbände eine größere Kampferfolge besiegten, denn sie fanden immer mehr auf und drängten unsere Mannschaft zum Schluss auf den zweiten Platz. Wie erwartet um den Sieg gekämpft wurde, zeigen die knappen Resultate. Es erreichten in 1000 Wurf Kordenham 11.382 Hölz, Brau 11.308 Hölz, Wilhelmshaven 11.286 Hölz, Oldenburg 11.285 Hölz. Der beste Einzelgänger war der Regelbruder Böhnen aus Nordenham, der mit 1177 Hölz in 160 Wurf Bezirks-Einschiffwer wurde. Als Regelbruder der Wilhelmshavener Mannschaft ging der Regelbruder Diering mit 1159 Hölz hervor.

Bestellmischel. Das an der Saarreihe gelegene Gründstück mit Haus für zwei Familien und Garten des verstorbenen Schornsteinfegermeisters Rogge ging durch Kauf über in den

Wie „Al Et“ aus Debrecen (Ungarn) meldet, hat ein dortiger Staatsbeamter gegen seine Gattin aus einem ungewöhnlichen Grund die Scheidungsliste angestrengt. Der Beamte behauptet, dass seine Frau eine leidenschaftliche Anhängerin der Robothahntröhre sei, deren Prophet in Ungarn bekanntlich der verflohne Naturarzt Béla Bicsero gewesen ist. In den beiden Jahren der Ehe bewirtschaftete die Frau ihren Mann täglich mit gelben Röhren, Kübis und Zwiebeln in rohem Zustand. Alle Bewohner des Staatsbeamten, seine Gattin zu bewegen, dass sie für ihn und das der Ehe empflossene Tochter einen ausgiebigen Fleischtisch und anderes gesuchte Gerichte zubereite, schlugen blau. Schließlich blies dem Beamten, wie er in der Scheidungsliste ausführt, nichts anderes übrig, als sie von der Stadt zu trennen, die ihn zu einem langjährigen Hungerloß verurteilt habe. Das juristischen Kreis der Stadt Debrecen sieht man der Entscheidung des geschicktesten in diesem seltsamen Scheidungsprozess mit sehr ernsthaftem Interesse entgegen.

Auf einem Autoibus der den Dienst Monga-Seatrate (Szalai) versteht, ereignete sich ein eigenartlicher Unfall. Eine Dame, die sich im Autobus befand, schlummerte während der Fahrt ein, und als sie erwachte, ließ sie plötzlich verschwinden. Sie wurde ins Spital gebracht, wo die Ärzte erklärten, dass das Kleine infolge eines schrecklichen Traumes irrein geworden sei.

In Wajen, einer Ortschaft in der Nähe von Budapest, steht der ehemalige Direktor des Budapest-Theaters Béla Rostan im Alter von acht Jahren gehornt. Rostan gehörte zu den erfolgreichsten Theaterdirektoren Ungarns. Er debütierteheimerzeit in der Operette „Der Graf von Gletschen“. Sei seiner im Jahre 1898 erfolgten Penitentiarie lebte Rostan

Beispiel des nebenan wohnenden Bädermeisters Schröder. Der Kaufpreis beträgt dem Betreiber nach 13 000 RM.

Ortschaftsverein der Reichspost. Vor dem Dezentrum 1925 von der Oberpostdirektion in Köln herausgegebenen Ortschaftsverein für die Rheinprovinz einschl. des Saargebietes und des oldenburgischen Landesteils Birkenfeld ist vor kurzem ein Nachdruck erschienen. Das Ergebnis gibt Auskunft über die politische Gliederung der vorgenannten Gebiete, über die Gliederung der Verwaltungsbereiche und über die Einwohnerzahl der Stadtgemeinden. In ihm sind nicht nur die gehörsamten Ortschaften aufgelistet, sondern auch alle außerhalb der gehörsamten Orte gelegenen Siedlungen, Häusergruppen, industrielle Werke, Gewerbe und auch mit Angabe der Kreise des Amtsgerichtsbezirks und der Justiz-Pfarrkirche. Das neue Buch kann als wichtiges und außerordentliches Nachschlagewerk allen Behörden, Personen und Firmen zur Anwendung empfohlen werden. Es bietet die Geschäftigkeit, den Bestimmungsort der Postsendungen so genau zu bestimmen, dass jeder Ungehörigkeit über dessen Lage vorgebeugt und dadurch die wichtige Voraussetzung für eine unverzögliche Ueberfunktion der Sendungen erfüllt wird. Das Buch soll fortlaufend ergänzt und berichtigter werden mit den beiden, bis jetzt erschienenen Nachträgen 6,25 RM.

Zum Ausflug des Bürgervereine Bant. Die Abfahrt nach Sandebusch mit Motorboot erfolgt – wie der Vorstandmitteil – am Sonntag, mittags 1 Uhr, ob Abfahrt bei dem Schlagboot. An der Fahrt teilnehmen können nur die Mitglieder, die sich in die Liste haben eintragen lassen und das Fahrgeld bezahlt haben. Es ist möglich „altes Päckchen“ anzutreten.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Sonnabend, dem 4. August: Abnehmende nördliche Winde, etwas Temperaturzunahme, trocken. — Hochwasser ist am morgigen Sonnabend um 3.00 Uhr und um 15.05 Uhr.

Edeka-Haferflocken
Gesunde Kinder
vitaminreich — ein köstliches Gericht!
1 Pf. RM. 0.65, 1/2 Pf. RM. 0.34
Ueber 60 Läden in den Jadestädten

Färber Cassens
■
■
■
■
Sommer-
kleidung
unüberstoffen,
gut preiswerte
Gökerstr. 51,
Marktstr. 16,
Wöbbener Str. 66
Tel. 205

Folkert Wilken
Braunerstraße 8 :: Fernruf 634
Kartoffel-Grosshandlung
Kohlhenhandel
Futtermittel
Reu, Stroh, Hacksel,
Torfstroh, Tormill
Düngekalk

Berufs-Bekleidung
in dauerhafter Verarbeitung
und aus haftbaren Stoffen
kaufen Sie billig und gut im
Spezialgeschäft Gökerstr. 70
Für jed. Beruf das Passende.
Sehr große Auswahl auch in
Hosen, Unterwäsche.
Otto Zierau Nr. 70.

Jungfer Mutter.Eine Wiener Vorstadtgeschichte
von Ada Christen

Aus dem Bierhaus neben der Kirche scholl jetzt Muſik
herüber, zwei lebensfrische Mädchenstimmen sangen hellau:

„Ach wieder einmal Hochzeit,
Gib's wieder ein neues Paar.
Das Mädel — war — Grebel,
Und das Mannsbild ein Herzer.“

„Na — ist — es etwas nicht waag.“

Schallendes Gelächter war die Antwort der Bierhausgeraden. Die Tür stieg auf und im Halbdunkel tranken zwei junge gern gleich geteilte Mädchen heran. Sie hatten ihre nachtschwarzen Haare üppigkeiten geordnet, als gingen auch sie zu einem Fest. Ihre Lippen blaustrichfarben und geteilten Kleider, die blitzebewerthen Schürzen, die buntledenen Blümchen waren der edle Weißarmbandchen. Jede der in Neukölln so gern und eigentlich doch ungern Gefallenen trug einen schmalen Rock aus Arme, der war langer und tierlich, als ob er gekreidet aus dem Kastanienbaum käme, trocken wie die beiden wie ein schön Karibische Weib. Hinten taten gab es eine blonde Gesellschaft, die nachmittete, mit den Händen in den Taschen. Da waren drei oder vier Hausherrinnenlöwe der Vorstadt, ein paar Soldaten, die sich Mitte der Woche blauen Montag machten, ein bekannter alter Flaschkant, der die große üppige Klarin ins Herz geschlossen hatte, aber von einer Heirat nichts wissen wollte.

Als die übermüdigen Leute an der Kirche vorüberzogen, lachten sie laut auf und mit heiserer Stimme sang einer der Soldaten:

„Ach wieder einmal Hochzeit!“

Wollte mich nicht bekannte, Marie? Schau, es ging leicht gleich in einem „rief mit ironischer Zutonlichkeit das jüngste Hausherrinnlein der Bierläden nach den beiden zu.

„Doch? ... Lieber den alten Weinher, der drei Rollen über einander hat, die natürlich, im ersten Stoß die Wein- und im zweiten Stoß die Schnapsnase.“

Das weiste, arzte Gesäß, das sich anlas wie ein Heiligenbild, wenn das Mädchen schwieg, wurde mit widerlichen Fratze. „Nein, das ist im derben Volkston, die Spülkindlungen hinwir.“

„Nein, das ist zu org.“ sagte das jüngste Mädchen oben am

dem Schindelsbach entrüstet, „das muh ich meiner Frau Mutter erzählen, die hat alle zwei zur Firmung gefürt.“

„Was denn? was denn?“ fragten die Kleinerne neugierig und häubten hinab auf die lärmende Schar.

„Doch die Strohschnellenmädeln schan vor der Kirche singen und schreien, gel?“ fragte das größte Kind, „die tun mehr, was unter'm Herrgott nicht recht ist,“ betonte sie dann mit halbem Verständnis.

Das spielte sich draußen auf der Straße ab, während drinnen in der Kirche Leopold und Lene das bindende „Ja“ sprachen und alle Weiber wie bei einem Begegnungs einige Minuten lang in die weißen Tafelnkleider weinten.

„Na ja, dass holt doch ein paar arme Weisen. Wie schön dem Leopold seine Mutter gefordert ist, gleich nach ihrem Alter. Und der Lene' erst was die für eine Freind' gehabt hätten an ihren Kindern, wenn sie das erlebt hätten!“

„Aber Röhrbach!“ flüsterte ein hochbüsiges, lebensstrohs Weib, „heut habt wir ja keine Leiche, sondern eine Hochzeit!“

„Freilich, wahr' il!“ seufzte die Frau und weinte weiter, da sie einmal gegangen.

„Sie, Jungfer Braun. Sie müssen mehr denn in Ihrer Blüthen eingedemt sein. Sie münn ihrem Domme mehr sein als jedes andere Weib dem Monne ist. Sie münn seine rechte Hand sein, und ihr werdet wahnsinig den Weg des Herrn in Frieden wandeln und in Ehren!“ — So schwaf der Warer seine Rebe, noch ein kleines „Amen“ und die zwei waren eines.

„Und da soll ein Mensch nicht weinen, wenn einer so leben redet, wie der Herr Warer?“ wimmerte die Laternenanänderin.

Auch der Leopold fuhr bei dem Schluss der Red mit der Faust über die Augen, dann blickte auf seinem leeren Kerpel und dann mit glänzendem Auge auf sein junges blühendes Weib. Er hoffte während der Traumata ihre Hand nur auf die eine Seufze losgelassen, es war ihm auf dem Herzen gründe lo gründel-ängstlich, als könnte ihm das Mädchen da an seiner Seite noch im leichten Augenblide genommen werden, und was hätte er dann auf der Welt?

Seif er heimgekehrt war, hoffte er an dem Kinde seine Freunde, die Schönheit des jungen Geißchops mochte ihn weich, wenn er großten wollte, und faltete, wenn ihm sein Schädel kaurig dünkte, und stark, wenn ihm das lebend und gedrückt fühlte genügender der alten fröhlichen Zeit. Je länger das währte, desto näher rückte der Wahnsin heran, sie an seinem Weibe zu machen.

Er häusigte sie heimlich und offen, sogte ihr oft, wie

dräuken in der Welt, gleich in Italien, da, wo er war, die Männer ihre Weiber gut hielten, und ihre Kinder, leiste er mich hinzu, denn sie war ja noch ein halbes Kind damals. Und als die Alten dann eins nach dem andern starben, die große Elternküte leer wurde, als er Brot genug erwacht für zwei, er war Straßenaufzieher geworden da fragte er:

„Zene, möchtest du nicht die „Meinige“ werden?“

„Ei, wie ihm bei der Frage etwas im Halse hingerte, und wie er eine Faust machte aus purer Verliebtheit, weil er sich nicht an helfen wusste.“

Sie schaute ihn an, schmiegte sich ein wenig an ihn, lächelte und lief davon, ohne ein Wort zu sagen. Acht Tage spätere erfragte sie in ihrer faulen, zurückhaltenden, kindlichen Weise unruhig, so wenn es sich nicht nur, alle alten Leute in der Blauen Gang, ob der Leopold noch lebt, ob er eine Frau erhalten würde, ob er nie trinken würde, so wie die anderen vor leidenschaftigen Männer, die im Hause leben, und ob er nicht sein Welt anfangen würde, so wie er im Zorn oder Rauf solch jeden einmal unermesslich gelan hätte.

Die Pfeile amortierten erst lachend, dann ernt dem Mädel, das toll aus den Kinderfunden gesprungen war, kein rechtes Schwinden zur Arbeit hatte und eigentlich von dem ganzen Hause geworfen und erhalten wurde.

„Weil sie ein armes Wollert ist und so viel schön“, meinten die Weiber, und die Männer dachten sich dasselbe.

„Sollst den Leopold heiraten, Lene!“ lagte der Laternenanänder der, der sich Bormund war seit ihres Balers Tod, biss ein Wollfleck jehr, und der Leopold hat ein gutes Einkommen, sag ihm so eine Prinzessin nehmen, und der Leopold ist ein ehrlicher Kerl und hat eine Manier gelernt in der Welt, und der Leopold lacht am Sonntag aus wie ein gründiger Kerl, und er hat sich gern und verzehlt sich von klein auf, Soll ich mit ihm reden?“

„Nein, nein! Loh der Herr Laternenanänder-God das nur sein, sagte sie leichtlich und lächelte davon. Nach am selben Abend aber, als sie am Brunnens stand, fragte sie den Leopold: „Wirst du nie Wein und Bier trinken?“

„Hab ich nie getan, die Kindsklopf,“ lächelte er.

„Wirst du dein Weib niemals schlagen?“

„Schön dich, Mädel, doch du um so etwas fragst,“ erwiderte er ernst.

„Wirk es nicht?“ fragte sie rubig, mit Verachtlichkeit.

„Die Weiber in unserem Stand sind geschlagen genug mit Sorge, Arbeit und kleinen Kindern,“ sprach er mitleidig vor sich hin.

„Kleine Kinder?“ fragte sie erschrockt aufhorchend.

„Ja ja, glaubst, sie kommen schon so groß auf die Welt



Oldenburg.

Kirchensteuer für Ehefrauen ausgetreten. Der Oberkirchenrat verhindert nach erfolgter Zustimmung der Landesversammlung die fiktive Belebung unter dem 7. Mai 1928 ein neues Gesetz, das unter Artikel 3 folgenden recht eigenartigen Fossus enthält: „Eine Ehefrau, deren Ehemann aus der Kirche ausgetreten ist, ohne sich einer anderen Religionsgemeinschaft des öffentlichen Rechts angelassen zu haben, hat an Kirchensteuer die Hälfte des Betrages zu entrichten, zu dem der Ehemann im Falle seiner Zugehörigkeit zur Landeskirche zu veranlagen sein würde, es sei denn, dass die Ehefrau nach allgemeinen Vorrichtungen einen höheren Steuerbetrag zu entrichten hat.“ Es ist gewiss recht eigenartig, die Ehefrau nach dem Eintritt des aus der Kirche ausgetretenen Ehemannes zu besteuern. Das heißt mit andern Worten, den Ausgetretenen aus indirektem Wege auf Kirchensteuer heranzuziehen. Wir bezeichnen, doch eine solche Bekämpfung rechtlich zulässig ist. Der Kirchensteuerbeschluss enthält die Bestimmung, doch gegen die Verordnung in wechselndes eines Monats nach Zustellung des Steuerbeschlusses beim Kirchenamt Einpruch zu erheben ist, anderfalls kein Antritt auf Verabschiedung des Einpruchs besteht. Die rechtliche Frage dieses eigenartigen Gesetzes wird durch den Klagenweg schlichtet sein. Jedenfalls ist gegen den Steuerzettel Einpruch zu erheben. Der Steuerzettel wird wohl aber auch die Wirkung haben, dass die Ehefrauen der Ausgetretenen aus dieser Art Steuererhebung die Konsequenzen ziehen und ebenfalls aus der Kirche austreten. – Oder beabsichtigt die Kirche mit dieser Besteuerung den Rücktritt in die Familien hineinzutragen?

n. Gaulschwimmen. Am kommenden Sonntag findet in Oldenburg ein besonderes Ereignis auf schwimmtechnischem Gebiete statt. Anlässlich des Gaulschwimmfestes werden zwei Wallfahrtsspiele um die Gaumeisterschaft ausgetragen. Die Liga des Oldenburger Turnerbundes wird gegen den alten Rivalen aus Delmenhorst antreten, während vorher die Jugendmannschaften der gleichen Vereine um den Titel gekämpft haben.

Freiheitertreffen in Brakel. Am Sonntag, dem 5. August, findet zum ersten Male in Brakel ein Freiheitertreffen statt. In jedem größeren Ort Oldenburgs hat der Verband für Freiheitertum und Feuerwehrleitung eine Jahrestelle, daher wurde

Im Ruderboot über den Ozean.



Kapitän Franz Romer, ein 29jähriger Offizier der deutschen Handelsmarine, hat in seinem Baddekkano den Atlantischen Ozean überquert. Er startete am 3. März in Lissabon und hat nunmehr die dem amerikanischen Kontinent vorgelagerte westindische Insel St. Thomas in der Nähe von Puerto Rico erreicht. Romer hat bisher 3100 Seemeilen (etwa 5700 Kilometer) zurückgelegt und dürfte den für die Überquerung des Ozeans im Ruderboot ausgesetzten Preis von 5000 Pfund (100.000 RM.) gewinnen.

Konzert des „Schwarzmeierschen Kinderdjors“ im Parktheater.

Ein solch heraldischer Besuch, wie er gestern abend im Parktheater nach den Vorträgen des Schwarzmeierschen Kinderchores aus Berlin zum Durcheinander kam, ist dort färmlich wohl nicht gehört worden. Wettest, dass Börsbach war diesmal nicht nur ein Akt der Höflichkeit, sondern er kam den Hörern aus vollem Herzen und war, das sei sowegs gezeigt, wohlverdient.

Es ist ein eigenes Ding, mit einem Kinderchor, nor die Deffensitätsleiter zu treten. In den meisten Fällen fehlt es dem Chor, an Umgang mit dem Stimmgebiete, und dann ist eine vierstimmige Bearbeitung der Lieder schwer herauszubringen, weil die tiefen Stimmen nur ungenügend wirken und das Lied dann in der Luft hängt. Der Berliner Chor konnte sich aber getrost auf eine fiktive Mischung von Knaben- und Mädchenstimmen einsetzen, was ihm sehr gelungen ist. Ein Al, so voll und rund bis nach unten hin, doch er willkürlich ein Fundament bildete, auf dem die Oberstimmen sich nach allen Richtungen hin frei bewegen konnten. Und der Sopran war dazu so fein und feinfühlig, bis zu den höchsten Tönen hin, doch man seine hellen Freude daran haben konnte. So kam der fröhliche Glanz, der in den Kinderstimmen liegt und immer eine besondere Anziehungskraft auf uns ausübt, voll und ganz zur Geltung und erhielt noch durch die fiktive Mischung von Knaben- und Mädchenstimmen keine besondere Note. Nachdem der Chor die ersten Schwierigkeiten des Einflusses in dem für Solangsangvorträgen längst gerade günstigsten Verhältnisse überwunden hatten, gelangten sie seine Lösungen vom Lied zu Lied. Man konnte es den Kindern wohlgemut nicht anmerken, doch sie nahmen sehr am leidenschaftlichen Orte in ihrer diesjährigen Herbstreise teilzunehmen. Wer den Chor einmal genauer beobachtet, kann leicht feststellen, mit welchem Eifer die Kinder bei der Sache waren. Was viele unserer Chöre oft vermissen lassen, war hier vorzüglich zu sehen: Chordisziplin! Dazu wurde alles auswendig gehalten.

Eine moderne
Gas-Sparherd
kostet nichts, weil er sich durch seinen sparsamen Gebrauch selber bezahlt macht.
Günstige Bedingungen bei
J. Meinjohanns, Oldenburg
Norderstraße 20.

Büstöl
Bernstein-
Lack und
Lackfarben
Mühleback
Polituren
Belsen.
Martin Eilers
Farbenhandlung
Oldenburg
Norderstrasse.

Fertige Betten
Reformunterbetten
Konfektion - Kleiderstoffe - Damensputz - Aussteuerartikel
Gardinen - Vorhangstoffe - Teppiche - Läufer
Weidhase
Oldenburg, Norderstr. 90/92 u. gegenüber im Lindenhof

Trigamist mit siebzig Jahren.

Der Lebensroman eines jüdischen Don Juan.

In Paris ist dieser Tage der vierundsechzigjährige Hochschulmeister Molte, ein Italiener von Geburt, gestorben. Molte, der zu Bruch in Paris wohnt, hat vor einigen Jahren als Held eines ebenso seltsamen, wie sensationellen Prozesses die Heiratsfreiheit beansprucht. Er hat es mit sechzehn Jahren zuwege gebracht, drei Frauen in rätselhafter Auseinandersetzung zu heiraten, sie wieder zu verlassen und schließlich als Trigamist abgerichtet zu werden. Das Sonderurteil an dieser ostküstigen Affäre ist wohl die Tatsache, dass der italienische Professor zeitseins, richtiger, bis zu seinem sechzehnten Lebensjahr nicht nur ein eingeschlossener Junggeselle war, sondern auch ein geschworener Fraueneind war. Seine einzige Leidenschaft gehörte der Willenslust, er betrieb Ado-ko-ko, außer seinen Büchern existierte für ihn nichts auf Erden. In seiner Heimatstadt polo er als ein ausgeprobter Sonderling, als ein menschenhasser und weibserfüllender Geistlicher. Von zehn Jahren bislang soll er ein großer Wandel in der Menschenbildung des italienischen Professors. Der Sechzehnjährige Molte als lebensmüde in einer Studentin, der er Prinzipialisten ermittelte. Seine Neigung war nicht unerwidert geblieben und Professor Molte, der in einem glühenden Liebhaber verwandelt, sechzehnjährige Fraueneind, hielt in allen Formen an die Hand des fünfundzwanzigjährigen Wächters an. Die Eltern legten zu und fürgt Zeit darauf wurde Hochzeit gefeiert. Das Ereignis des gelehrten Sonderlings dauerte nicht lange. In einer Reihe weiterer Neigungen lernte Molte die zweite Dame kennen, deren Herr nicht zu überwinden vermochte. Da die Dame ihren ständigen Wohnsitz nicht in Turin, der Heimat Molte, hatte, gelang es dem Professor, sie heimlich glauben zu machen, dass er noch ledig sei, andererseits es vor seiner Gattin zu verborgen, dass sein Herr einer anderen gehörte. Diese Monate lang führte der Professor eine Doppelbegegnung. Daher war er der zärtliche und auf-

geliebte Gatte, und in einem Dörfchen nächst Padua, wo die Geliebte eine Villa hatte, der galante Liebhaber.

Schlecht erträgt seine Frau, dass sie eine Kavalierin habe, und verlässt nach einer hämischen Szene das gemeinsame Heim, wobei einige Wochen später die neue Herrin des Hauses einzog. Molte ging mit ihr eine Ehe ein, ohne sich von seiner ersten Frau scheiden zu lassen. Die zweite Ehe des Professors erwies sich auch nicht dauerhafter, als es die erste war. Nach zwei Jahren verließ Professor Molte Turin und überredete nach Padua, allerdings ohne seine Frau mitzunehmen. Der Scheidungsprozess wurde eingeleitet. Der Professor wartete jedoch den Ausgang des langwierigen Verfahrens nicht ab und floh in Padua mit einer jungen Witwe, die dritte Gattin.

Professor Molte fühlte sich nun in dieser kleinen Stadt glücklich, als eines Tages jedoch eine durchaus ehrliche Geistlichkeit den alten Don Juan entdeckte. Durch einen Zufall geriet in ein Brief der ersten Frau des Professors in die Hand, in dem die Verlobten den Gelehrten belohnten, zu ihr zurückzukehren. Nur kam es zwischen dem alten Professor und seiner ehemaligen Chebbelie zu einem hämischen Auftritt. Die ehemalige Frau ergab sich einen Hammer und bearbeitete damit graulich den treuen Don Juan. Sie brachte zugleich gegen den Professor eine Anklage wegen Bigamie und Beiratzen ein.

Die Überredung der Richter war nicht gering, als sich plötzlich die zweite Frau des Professors, von deren Existenz die dritte Gattin des letzten Heiraten nichts gewusst hatte, meldete. Nun stellte es sich heraus, dass der Professor sich nicht der Bigamie, sondern der Trigamie schuldig gemacht hatte. Der alte Don Juan wurde damals zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. Überdies musste er sein dreifaches Schebenleben mit der Einbuße seiner Pension, die er als ehemaliger Hochschulrektor besaß, bezahlen.

Siebenhöhlen zu den Marinestützpunkten Schillig gebaut, die auch jetzt noch im Betrieb ist.

Menzenhagen. Ein Junge, der Hühner und Ratten das Blut ausaugt. Ein leidender Fall, der leider beobachtet wird, hat sich hier zugestanden. Bereitschaften hatten längere Zeit Hühner tot aufgefunden, ohne Meldezeit. Nun stellte es sich heraus, dass der Junge seit einigen Tagen die Tiere gefangen, und hat festgestellt, dass hämische Tiere Schnitzmesser zeigten. Der Täter war ein dreizehnjähriger Junge, der aus den Wunden der Hühner das Blut ausgeschlagen hatte. Als er die gleiche Unrat bei einer Katze vornehmen wollte, wurde er von diesem Tier ergreift und die Kätzchen brachte ihm schwere Kratzwunden im Gesicht bei. Erst dadurch kam man diesem Treiben auf die Spur. Man steht hier vor einem abnormen Fall.

Dedesdorf. Ein tragisches Bootunglück. Die beiden Brüder Hermann und Walter Diesels befanden sich auf der Westersee in einem Segelboot, das durch eine plötzlich einschlagende Welle zum Kentern gebracht wurde. Beide hielten sich längere Zeit über Wasser und es gelang auch, Walter D. zu retten, während Hermann D. ertrank. An den Rettungsarbeiten beteiligte sich außer dem Dedesdorfer Fahrdampfer auch Walter T. aus Dedesdorf, der bis auf etwa zehn Meter an Hermann D. herangeschwommen war, als dieser in den Wellen versank. Trotzdem der Tod des Tages und die lange Nacht nach dem Unglücksfall gelingt wurde, gelang es bis jetzt noch nicht, die Leiche zu bergen. Der Vater des Vermissten See-Denkmal gesetzten Walter wird die Teilnahme der ganzen Bevölkerung entgegengebracht. Der Ertrunkene stand kurz vor seinem Kapitänsamt und hatte die Übernahme eines Frischdampfers in Aussicht.

Delmenhorst. Beim Feuersturm abgerissen. Ein Feuersturm beschädigte Arbeitsschäfte plötzlich und völlig unverhofft mit dem Kopf auf den Boden, dass er sich eine laute Verletzung am Hinterkopf und anscheinend eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Er wurde bestimmtlos ins Krankenhaus eingeliefert, wo er auch jetzt noch schwer betriebe liegt, ohne bisher das Bewusstsein wiedererlangt zu haben.

Delmenhorst. Ein Arbeitsamtsbeamter — über vier Dutzend Personen beschäftigter Arbeitsschäfte plötzlich und völlig unverhofft mit dem Kopf auf den Boden, dass er sich eine laute Verletzung am Hinterkopf und anscheinend eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Er wurde bestimmtlos ins Krankenhaus eingeliefert, wo er auch jetzt noch schwer betriebe liegt, ohne bisher das Bewusstsein wiedererlangt zu haben.

Delmenhorst. Ein Arbeitsamtsbeamter — über vier Dutzend Personen beschäftigter Arbeitsschäfte plötzlich und völlig unverhofft mit dem Kopf auf den Boden, dass er sich eine laute Verletzung am Hinterkopf und anscheinend eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Er wurde bestimmtlos ins Krankenhaus eingeliefert, wo er auch jetzt noch schwer betriebe liegt, ohne bisher das Bewusstsein wiedererlangt zu haben.

Der neue Rektor der Berliner Universität.



Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Wilhelm His, Direktor der medizinischen Klinik in Berlin, wurde für das Studienjahr 1928/29 zum Rektor der Berliner Universität gewählt. Er ist ein Sohn des 1904 verstorbenen großen Leipziger Anatomen Prof. Wilh. His, und ein Bruder des Berliner Universitätsprofessors für bürgerliches Recht Adolf His.

Frankfurter Apfelwein
Flasche 50 Pl.
Cabinet-Brut-Sekt
Flasche 1,80 RM.
Feiner Weinbecker
Gr. Fl. 1,20 RM.
Dekkateschensaum
R. Fidelius
Oldenburg I.O.
Achterstr. 15
Telefon 1864

Gegen
Verstopfung
das mildwirkende Abführmittel
Paralax
Originalpräparat der
Lamberti-Apotheke
Oldenburg I. O.
Norderstraße 86, am Lindenholz

denn eine „höhere Instanz“, etwa der Böllerbund, ist nicht zuständig. Sicher werden solche „Nischen“ bei den kommenden großen Verwaltungsreformen noch recht oft wiederkehren.

Aurich. Immer wieder die ungewöhnlichen Bahnhübergänge. Der Hüter eines Auricher Kraftwagens, der von der Richtung Sandfort herkam, bemerkte den aus Leer kommenden Zug (zum nach 8 Uhr hier entstehend) gegen den die Sämt verdeckenden Hölzer ein, als er sich näherte, vor dem Zug befand. Er zog sofort die Bremsen, brachte den Wagen aber nicht zum Stillen, so dass gegen einen elterlichen Parteienpfahl, der sich der Schiene auf dem Bürgersteig befindet, fuhr. Von der Wucht des Anpralls wurde der Kastenfeste Wahl verhängt und das Auto beschädigt.

Leer. Ein Boot sorgte für Unannehmlichkeiten. Der Fischer Naumann aus Leer war mit einem lebhaftessem Boot auf die Enns hinausgeschwommen, um zu fischen. Unterhalb des Bingeriums sendete infolge des herrschenden starken nordwestlichen Windes das Boot und der Fischer stürzte ins Wasser. Er schwamm sich an dem Boot fest und wurde mit der Ebbe nach Engern abgetrieben. Hier wurde der Bergungskräfte vom Motorboot „Rajade“ des Wasserbauamtes Leer gestellt und aufgefischt.

Legatum. Unter einem Auto geraten und schwer verletzt. Ein junger Mann aus Holland, der sich auf dem Zuge von Leer hatte, ging der Bequemlichkeit halber an einen Wagen. Als dieser einem begegnenden Fuhrwerk ausweichen musste, das den jungen Mann übersiegen hatte, geriet er unter das Auto und musste im verletzten Zustande in die Höfeferkel gebracht werden. Von da wurde er dem Kreisstantenhaus in Leer zugeführt.

Großherzog in Oldenburg.

Heute nacht gegen 2 Uhr wurde plötzlich in der Altwarenhandlung von Weinberg in der Burgstraße in Oldenburg ein Feuer bemerkt, das schon bis in die oberen Stockwerke vorgedrungen war und auch die Nachbarshäuser gefährdet. Entstanden war das Feuer in den Kellerträumen, in welchen sehr viel Altpapiere und ähnliche leicht brennbare Altmaterialien lagerten. Um 2.15 Uhr erschien die Feuerwehr und griff das Feuer sofort mit vier Rohren an, wodurch innerhalb einer Viertelstunde ein Weiterstehen des Brandherdes verhindert war. Gewisse Schwierigkeiten entstanden zunächst dadurch, dass die Tore und Türen verschlossen waren und erst gewaltsam zertrümmert werden mussten. Durch die herstürmende Glut wurden insbesondere brennende Papierrichteile hochgetragen und beschädigten diese das ganze Stadtviertel in Gefahr. Gegen 5 Uhr konnten die Wehr wieder abrücken.

Von der Welt zur Brandstiftung.

In der Benzinscherei der Automobilfabrik Chrosler in Johannisthal bei Berlin ist auf eigenartiger Weise ein Feuer zum Ausbruch gekommen. Ein dort beschäftigter Waschereiarbeiter bemerkte, dass das zur Reinigung dienende Benzin nicht brennbar sei. Als er ein brennendes Streichholz in einem Gefäß mit Benzin gehalten habe, sofort die Flammen herau und legten den Raum in Flammen. In kurzer Zeit stand die ganze Benzinscherei in Flammen. Die Feuerwehr konnte erst nach 1½ Stunden Arbeit den Brand eindämmen. Der Sachschaden beträgt etwa 35.000 Reichsmark und ist durch Versicherung gedeckt. Der Waschereiarbeiter wurde verhaftet.

Die Schulden des Viehhändlers.

In Borsig hat die Kabarettistin Renée Hogan auf eine ungewöhnliche Art von einem früheren Liebhaber Schulden eingetragen. Sie wartete mit ihrem Auto an der Ecke der Champs Elysées und der Rue Salac, bis ihr Freund in seinem Auto herangeschossen kam. Die Kämpferin stellte sich dann an den Gegner mit ihrem Wagen zu rammen; der Angreifende versuchte, sich durch Rückwärtsfahren zu retten. Die Angreifender war aber geschickt, denn bald prallte die Wagen mit lautem Knallen zusammen. Ein Schauspieler drohte die Duellanten auf die Wache, wo der Vorfall gefällter wurde. Der ungetreue

Weihin über die Landschaft trommelt der Lärm der Motoren. Weit hinein in die Straßen und Höfe der Städte trifft der Boshaunter der Reklame und lädt die Loulende hinzu, die das lange Dreieck der Chausseen, das als Wale dienen, damit lärmend ohne zu ziehen, Zäune und Mauern ab, Billardhäuschen und Kontrollen sind da, um jedermann einen Tortenmeise einzurecken. Politiken sind da, die Männer machen darüber, die nicht die gute Gelegenheit zum Überfliegenwerben benutzt und damit das Rennen hört. Nur die Anwohner der Bahn gewordenen Chausseen dürfen gegen einen rechtzeitigen Befreiungspflichtchein und auf eigene Verantwortung zwischen den rasenden Maschinen hindurch ihre Hörner auflösen.

Auf der Bahn die Motorräder. Von 125 bis zu 1000 cm³ sind durchsetzen. 50, 50, 40 und mehrmal dürfen sie das Dreieck durchfahren. 5, 10, 15 Pferde starke Motoren reißen die eine Menschenkraft, den Fahrer, der wenig's gut geht, in einer Stunde 7 Kilometer zurücklegt, mit einer Stunden Geschwindigkeit von 80, 100, 120 Kilometer durch die Bahn. Die heißen jungen Jünger spülten den Beinen, die hochsitzend ruhende Rennstange in den Rücken, so dass eine Menschenkraft über den 15 Meter und will sie zum Siege bringen.

Zum Sieg für die Firma. Denn der Mensch ist hier nichts, die Marke ist alles. Die Marke karriet, die Marke liegt, die Marke wirft einen Broden ihres Sieges, ihres Ruhmes dem Menschenlein, das auf ihr liegt. Der Sieg der Marke bringt Geld Ihrem Herrn. Wo Ziel und Start ist, liegen die Herren auf den Tribünen. Internationale Gelächter, englische Straßheit und romanische Rundheit, deutsche Breite und slavische Geduld. Aber überall breite, feste Sitzen, die von übtem Brechern und blauen Spezialisten reden, klasse Hälften um die verdächtig oder spöttisch ausgeworfenen oder verkniffenen Lippen. Millionen werden dort vertreten; Direktoren, Aufsichtsräte, Propaganda-Leiter überlegen, wieviel zusätzliche Profit der Sieg bringen könnte, während die halbüberdachten Fahrer, nur

noch Nervenbündel für die Bändigung der zehn Pferde, an ihnen vorbeilaufen.

Rechte Kurve ist ein Kreuzweg zwischen Leben und Tod, ein aufzäubiges Steinchen kann Seelenheil bedeuten, ein platzierter Gummi den Ehrendienst über einem Grab. Wenn die Zahl der an den Autobahnen vorbeiziehenden Fahrer sich um einen vermehrt hätte, wäre man nicht, ob er auf dem Rahmen neben der Girlande liegt oder liegt. Ob die zehn Pferde so langsam ausgetrocknet haben, dass sie verängert verfliegen kann, oder ob sie ihn so plötzlich abfließen würden, dass der schnellste Priester mit seinem Segen zu spät gekommen wäre. Dafür kann aber niemand, denn Sport ist Sport. Lebendiges tragen die Männer der Maschine gefüllte Ledersachen, die unter Umständen die Haut löschen, wenn man über den Asphalt hinstreift, bis der Schwung von 80 Kilometern zu Null geworden ist, und sie tragen schöne rote, braune, gelbe, schwere Sturzhelme, die eine schwere Gehirnabschütterung in eine leichte umschlagen können. Das Gesetz regelte wird, wenn sich eine ausgestiegene Maschine darauflegt, dass die Schädelhelme so spröde sind, beim tretenen Anprall der Schulter auf den Asphalt zu brechen, dass die Handflächen, die beim Hingleiten über den Asphalt trampeln einen Haft suchen, zu einer blutigen Masse ohne Haut werden — die Sportpreise hat für solche Kleinigkeiten keinen Raum, wo jede Kilometerzeit genau zu verzählen ist.

Was es auch ein Schädelhelm, was bedeutet ein Knochenbruch in unserer Zeit, die täglich Millionen von Kabelwellen, Tausende von Schallsplinden herstellt. Tatjache, doch die organische Produktion wird hinter den ausserordentlichen Leistungen von Technik und Kapitalismus zurückbleiben, das die Menschenknospe noch genau zu mindern weiß. Spröde sind wie zu jenen Zeiten, als es noch keine Maschine gab, doch die menschliche Haut im Zeitalter des Rüststahls vollkommen unglaublich ist. Aber gerade darum verappelt man eine Menschenkraft mit sehr Verdękten, wenig leistungsfähigen Menschenbau mit furchtlich gehärteten Schädeln, erkennt Menschenhaft an Rüststahl und Kautschuk. V. H. S.

Liebhaber zog sein Scheckbuch und erklärte, von weiteren Schritten absehen zu wollen.

Eist mehr Früchte. und Ihr bleibt gesund!

Humor und Satire.

Aus der „Welt im Bild“:

Ein humarer Mensch.

Stark verschuldet Herr, die hand einer reichen Witwe bestechend: „Ah, wie viele könnte diese kleine Hand glücklich machen.“

„Sie kann doch nur einen beglühen.“

Herr (an seine Gläubiger denkend): „O wenn Sie sie mit reichen, werden dadurch viele beglüht werden.“

Ein kleines Mißverständnis.

Richter (zu Angeklagten): „Haben Sie schon einmal mit den Gerichten zu tun gehabt?“

„Zwarohl. Ich war mal mit einem Polizisten verlobt.“

Nach den Flitterwochen.

Sie (zu ihrem Manne): „Hab ich dir nicht vor unserer Hochzeit versprochen, mit weniger aufzudenken zu sein? Ich bin's sogar mit noch weniger.“

Er (die ironisch unterbrechend): „Ja, allerdings! Du bist mir nichts aufzudenken.“

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Jungbauer Wilhelmshaven/Rüstringen. Heute abend 8 Uhr: Führerrede bei Dutte (Siedeburg). Escheinen aller Jungbannerrührer ist Pflicht. — Am Sonntagmorgen um 8.30 Uhr treten sämtliche Kommanden beim Zentralplatz an. Rüstringen wird dort befehlsgesetzt. Ganz feiner fehlt. Reichsbannerfahne. Das Strandkonzert am morgigen Sonnabend fällt aus.

Prämienchiefe. Das Prämienchiefe findet an folgenden Tagen statt: Dienstag Abends von 5 bis 8 Uhr nachm. Sonntag Abends von 8 bis 11 Uhr vorm. Mittwochs von 8 bis 8 Uhr abends. Rebe Beteiligung am Prämienchiefe wird erwartet.

Geverschaftlich, Versammlungskalender.

Zdu-Jugend. Heute abend 8 Uhr muss 20 Pf. Fahrgeld für die Fahrt zum Wildcamp im Helm bezahlt werden. Sonntag: Treffen 7 Uhr Gasanstalt.

Beratssitzung: Der Politik, Feuerwehr, allgemeinen Leit und Brownies. Soziale Kliche Rüstringen. Für den Sozialen Teil: Tod & Tod. Sozial Druck. Vol. Duo & Te. Rüstringen

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Brake. Sonntag, den 5. August, vormittags 10 Uhr, Belego: festliches.

Nordenham.

Als gefunden abgegeben ein Herrenabrad. Nordenham den 20. Juli 1928. Stadtmaistrat. Bohlen.

Prima fettes

**Schweinefleisch
Rindfleisch
Kalbfleisch**
empfiehlt

D. Böning
Brake.

Verband für Freidenkerturn und Feuerbestattung e.V., Ortsgr. Brake

Zum Freidenkertreffen
des Bezirks Bremen
versammeln sich unter Wählern am 6. August, 13.30 Uhr, in der „Friedeburg“. Der Vorstand.

Zuckerkrankhe
W. Sie Ihren Zuckern los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken sonst politisch mit. Fr. Löw Wallstorff D. 84/Hessen.

Bevorzugt unsere Fabrikanten!

Wir machen unsere werte Kundenschaft darum aufmerksam, dass wie bei den scharfen Zahlungs-Bedingungen unserer Lieferanten nicht in der Lage sind, längere Kredite einzuräumen. Wir sprechen hiermit die Bitte aus, sofort nach Erhalt der Ware zu bezahlen.

Verein der Brennstoffhändler
des Amtsbezirks Brake e.V.

**Alte
Schützenhol**
Sonnabend, 4. August

Konzert
mit nachfolg. Ball.
Anfang 7.30 Uhr.
Hierzu laden fbd. ein.

A. Bargmann.

Auftung!
Ab Montag, den 6. August d. J.
Verkauf billiger Vollmilch. Preis 23 Pf. je Liter.

Hammelteich
Preis 1.00 Pf.
Senke 1.20 Pf.
Frühstück. Preis 70 Pf.
D. Böning, Brake.

verstehtend und nur garantiert jeder und dannen-dicthen Inlett mit guten Federn-Holzdaumen- oder Daumenfüllung liefer ich jetzt sofort in jeder gewünschten Breitseite.

Betten

Strandbad Nordenham

Saison-Ausverkauf

beginnt Sonnabend, 4. August.
**Äußerordentliche
Preismäßigung eines
großen Teiles unseres
Manufakturwaren-Lagers**

H. & F. Thier
Brake. Breite Strasse 44.

Halb verschenkt Tka

Blumenkohl
Nur solange Vorrat!
3 Kopf nur 50,-

Tka "Nordenham"

CC ELSFLETH
Täglich die beliebten
Künstler-Konzerte
Hierzu lädt freundlich ein
HERM. STÖVER. „Stedinger Hof“

Union - Lichtspiele.
Ab heute, den 8. August
Drei Vagabunden

Ein lustiger Film von tollen Streicheleinheiten, einem süßen Mädchen und ihrer Großmutter, einem Schriftsteller, einem Hoteldirektor, einem Sheriff und einer Schwefelquelle. Sie lachen sich kugelig. Ein Großfilm. Mit Nicola Kolja, eine Russen-Produktion.

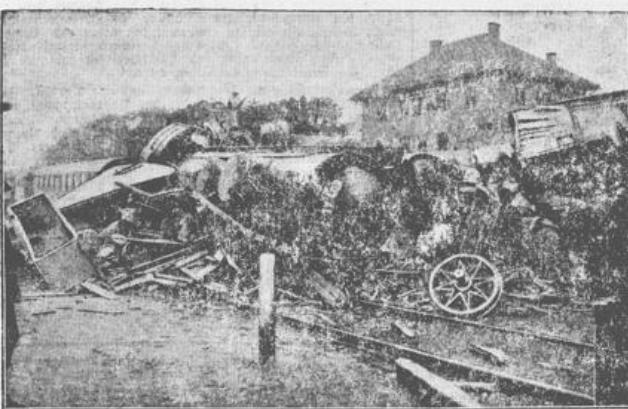
Neue Opernwöche 20.

Die Verlobung ihrer Tochter Katharina mit Herrn Franz Bade zeigen an
F. W. Auffarth und Frau, Brake i. O., 8. August 1928.

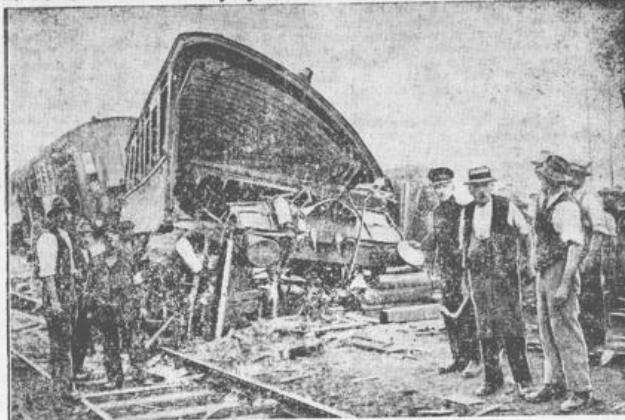
**Käthe Auffarth
Franz Bade
Verlobte**
Brake i. O.
Kirchhammelwarden.



Die ersten Katastrophenbilder von Dinkelscherben.



Die umgestürzte Lokomotive.



Der zerstörte Todeswagen der Zugmitte.

Aus aller Welt.

Gefährliche Wilderer.

Die Kreispolizei hat eine Bande von Wildern verhaftet, die seit Jahren den Wildbestand im Kreis Trebnitz und seinen Nachbargebieten schwere Verluste zugefügt hat. Die Wildbiber waren gerade im Morgengrauen auf der Landstraße von einer nächtlichen Expedition zurück und hatten u. a. zwei frischgeschossene Rehköder bei sich. Drei Wilderer ergaben sich, der vierte, der Zimmermann Erich Bierel, flüchtete auf seinem Rad. Bei der Verfolgung kam er zu Fall, sein Gewehr entlud sich und die Kugeln trafen ihn tödlich in den Kopf. In der Wohnung eines Wildbachers fand man u. a. in einer Sarge mehrere Gewehre und eine 700 Patronen. Die Wilderer hatten in jedem Monat rund 20 Rehböcke und viel kleineres Wild zur Strecke gebracht oder so angelassen, daß die Tiere verendeten. Sie jagten u. a. auch Fasane und Säume.

Das Bild des Bajazzo.

In Montreal hat sich an Bord des kanadisch-panzischen Dampfers "Beaverfoot" ein eigenartiger Todesfall ereignet. Der Chefingenieur trug vor den Offizieren des Schiffes in seiner Kabine die Todesarie aus der Oper "Bajazzo" vor. Bei den Schlüpfungen der Arié: "Das Spiel ist aus!" fiel der Sänger von einem Herzschlag getroffen tot zu Boden.

Die verhängnisvolle Zigarette.

In Werminghoff in der Oberlausitz kam der Sohn eines Salzwirts beim Füllen des Benzindampfers seines Vaters das Benzin mit einer brennenden Zigarette zu nahe. Der Unterkant des Motorrades explodierte so, daß der junge Mann bei lebendigem Leibe verbrannte. Durch das Feuer wurde u. a. das gelöste Ammenholz des Balzers des Gelötzten in Asche gelegt.

Beim Einbrechen eingeklaufen.

In Berlin-Schöneberg war während der Nacht ein Einbrecher in die Wohnung eines Rechtsanwalts eingedrungen.

Das Künstler-Café.

Der Künstler ist in der ganzen Welt zu Hause, international in Sprache, Elegie, Allüren, aber ohne einen kleinen Nieden, mit dem ihm ein Heimgefühl verbindet. Von irgendwelchen Eltern, schließt die gleichfalls Künstler waren, an irgend einem beliebigen Punkte der Erde geboren und von Kind an auf Reisen, Schlemmerei in den Abenden von Paris, auf dem Broadway von New York, in den Straßen Berlins und Wiens, führt er ein fast getragenes Leben des Abenteuers, heute eine Göte, eine Nummer, eine Königin, morgen durch einen neuen Trieb eines Kollegens erledigt: eine Null, alles Eisen.

Das Café zum Gottes willen, nicht mit jenen Sterntuben voller Spieler, dilettanter "Mamas" und aufgespülter Bobbys, dem „Familien-Café“ wie ja wohnejam, so traue zu verschließen! – das Café allo, wie es an jenen Umringsstätten in Europa, Paris, London und Wien besteht, das richtiges Heim der Künstlerin, Zuflucht und Aufenthaltsort aller Bürgerlichen langsam Entzweidenden, der Hoch-Menschen des Menschenkunstes, des Welt-Mannes von heute. Es ist der Ausflugsort englischer Chansons, der Zeitungsleser für Junggesellen und Junggesellinnen überhaupt für alle Menschen, deren "Heim" einen Hohn auf die Leute, was eigentlich und keinen Sinn nach einem Heim sein sollte und einen gewesen ist. Also eine Heimat und doch keine und darum der Ort, wo der Künstler zu einem Bejagen, ähnlich dem eines gemüthsamen Dienstboten, kommt, und wo er deshalb, die weitauft meisten Stunden seiner Freien Zeit zubringt.

Das Künstler-Café – blaue Weltstugel mit goldenem Rand auf irgend einem Fenster, Aufblitzen in Abkürzungen Internationalen Künstlern – ist eine Gattung für sich. Hier ist die Heimat des Künstlers, die in jeder anderen Welt die kleinste Details ebenso aussicht. Neben einem der größten Varietés in der Hauptstraße, umgeben von strohgedeckten, geschmückten Löwen, glößen riesige, unterhängende Spiegelglasfenster mit das stökende, treibende, rotende, lärmvolle Leben. Immer sieht man hinter der Scheibe eine lebenswürdige Dame und einen ließflamigen Herrn, debadisch am Fenster rauschen. Hier wie in New York trifft man die besten Menschen. Sie helfen zwar oft verschieden, aber was ist? Alle diese Schatzkästen, abgeschminkte Gesichter,ähneln einander. Gehören sie nicht auch alle einer Familie an? Wenn überhaupt, dann haben sie untereinander gehetet, bestimmt untereinander gelebt...

Man tritt ein. Allgemeines Aufmerken: es könnte der lustige Klop aus Dresden, der Jongleur Edou aus Cherbourg oder Men-Heg-Shou aus Hongkong sein, mit dem man vor acht Monaten zusammen in Madrid im Engagement war! Ein fremdes Gefühl? Ganz bestimmt ein fremdes Gefühl! Es scheint wirklich ein finsterner Neuling oder ein Neugieriger zu sein. Welches ist gleichgültig. Die Bilde sieht sich wieder auf die Zeitung, die leere Kaffeeschale oder zum Gesprächspartner.

Ein Edith vereint in unter Mischung den ganzen Orient: Türkei, Perse, Indien. Sogar ein Röschling jener

Do die Bewohner sich auf Reisen befinden, konnte der Verbrecher in aller Ruhe die Wohnung durchsuchen. Bei seiner Arbeit hörte er das elektrische Licht ein. Nachdem er seine Beute gebündelt hatte, legte er sich in aller Gemütsruhe auf eine Chaiselongue zum Schloß hinunter. Hausbewohner wurden aus die erleuchteten Räume aufmerksam und holten die Polizei herbei. Die Beamten stiegen auf der Leiter, die der Einbrecher herab. Die Beamten stiegen auf der Leiter, die der Einbrecher herab. Der Beamte brach zu ihm hinzu, in die Wohnung und weckten den friedlichen Schläfrigen, der als ein obdachloser 25jähriger Arbeiter festgestellt wurde.

Notizen aus aller Welt. Eine furchtbare Familientragödie hat sich in Kaiserslautern abgespielt. Dorf Schulwährend der Nacht der Schmiedeister Friedrich Braun seiner Frau in der Nacht der Schmiedeiste ein, brachte sein Kind eine schwere Kopfschwellung bei und erholte sich dann. Der Grund zur Tat ist unbekannt. – Ein schweres Kraftfahrzeugglücksfall in der Nacht vom Mittwoch bis M 1 im Zugegestrand. Dorf kam ein mit vier Personen besetztes Auto ins Schwanken und fuhr gegen einen Brüderengländer. Der Kraftwagen krachte auf die Meter hohe Augen in den Fuß hinab und begrub seine Fußsohlen unter sich. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Sie handelt sich um ihres um zwei Chepare. – In Ware (Düsseldorf) wurde ein Klempner, der in einem Brunnenbach des Schlosses Centr. der Greif-Dorfecker Arbeiten ausführte, von gütigen Galen veräußert und kam nicht wieder zum Vorschein. Ein Student, der seine Zeit im Schloss verbrachte, ging in den Schacht, um den Arbeitsplatz zu reichern und erlitt dasselbe Schicksal. Ein Mörser wurde als dritter von dem gleichen Tode erstickt. Der Verbandsangestellte der Klingenberg hat deshalb den höchsten Klostergartenmarkt in Eilen in Bezeichnung mit dem großen Kuhstall-Gartenbauausstellung, die in der Zeit vom Juli bis Oktober 1929 in Eilen stattfindet, abgewählt. Gestart Hauptmanns neues Drama wird, wie sehr lobte, soll den Titel "Spur" führen und als eine der ersten Premieren der nächsten Spielzeit von Max Reinhardt im Deutschen Theater inszeniert werden.

Zonen führt dabei. Er produziert sich am Abend als Faß, breitet sich glühende Nagel durchs Fleisch. Zeit aber erträgt er nicht, wie andere Sterbliche die Gage, die er dafür bekommt. Die leidige Gage! Fällt es schon Menschen in ruhigen Schlafzimmern schwer, einen Ausgleich zwischen natürlichen Ausschaffungen, die Gewohnheit und Notwendigkeit kann abgreifen, wieviel schwerer noch wird das Problem für Menschen, die fast in jedem Monat ein anderes Einkommen haben und außerdem sonderbare angreift, mit dem verschiedene Aufenthaltsorte auch neuen Lebensbedingungen unterworfen sind! Niemand weiß, wie der einen einen Teil der Gage erhält. Alle behaupten es, es gehen durchaus nicht soviel. Nur einer ist sicher: Meinung, jener seitlich alleinstehende, fabbelnd angesetzte Kreativität, der Eisenbahnschienen wie Blech liegt und nach Jahren des Hungers zum Prominenten wurde. Seitdem redet er mit seiner der kleinen Kämme" nicht mehr ein Wort. Aus Rache setzt ihm vierzehn Gelehrte nachgejagt. Seine riesige Luxuslimousine wird von luxuriösem Chauffeur hält vor der Tür. Mit napoleonischer Geste und blühenden Augen prüft er jede vorübergehende Frau. Fast muß ich wirklich die Zahl seiner Gesellen für richtig halten.

Ein großer Kreis von Verehrern belagert die "Kitten Sisters". Von den elegantesten bis zu den heruntergekommenen Artistenknippen hat sich alles um sie geschart, und man mag dem in ihren Anblick verlustigen Regent, den Trapezkünstler Bombola, der sie fast mit seinen rollenden Augen verfolgt, zustimmen: "Wirklich entzückende Geschöpfe!" Sie unterhalten sich offenbar blendend. Ein geradezu leuchtendes Lachen glüht zwölften durch den Zigarettenmund und ist fröhlich wie ein Sonnenstrahl im April. Sie führen fast so viele wie alle Welt betet sie an, reicht sich an einem freudlosen Platz in ihrem ländlichen England, das der Herren Herren nicht vertragen kann – oder müssen. Belmonte, adolfo, Prinzessin Sophie, Schätzchen, in der häuslichen Farbe der Orthodoxie, Hilt von Boretz, Schönheit, wie ich seine Sprache der Welt zu kennen vermochte. Gelehrte von vollendetem Dual, vielleicht ein wenig zu stark gepudert, aber ohne jeden so leicht im Kostüm entstehenden wundersamen Ton, und etwas Tosca-Duft. Sie leben und plaudern und lachen sie. Schade – sie sind ebenso entzückende Gesellschaftskräfte wie Tänzerinnen; ihr Rummel steht an einer der ersten Stellen des Programms, also wird ihre Gage gar nicht einmal gering sein, und doch muß die Aufmachung weiter durch sie selbst mindestens ebenso gut wirken! Die große graziösen Jugend mit den Mitteln des Fabrikanten Wiener oder Smith oder Duke bezahlt werden. Warum nur? Weil der Künstler durch sein ganzes Leben, ja, durch seine Arbeit dazu erzogen wird, den billigen Schein über jedes wahre Wert zu stellen, und weil er ohne Rausch – lei es der der Erfolgs, der der Liebe, der des Gutes, des des Lebens – nicht armen, nicht arbeiten kann. Glanz, Lachen, ein paar Stunden Arbeit, allerdings mit hartem Training, das ist sein Leben. Aber alles darin muß Lust, muß Freude, muß in die Augen springen, denn nur darin vermag der Künstler einen Reiz zu erhaben. Keine Ruhe gibt es für ihn, keine Hemmung – keine Heimat.

Walter Anatole Berlin.

Literatur.

"Rach auf Pauna", 1000 Blätter von Ernst Maritz, 290 S. (28. Tag). Titelbild von Koch-Gotha, Preis gebunden 3,50 RM, farb. 2,50 RM. Max Hesses Verlag, Berlin B. 15. – Das Buch enthält tausend sprühende Blätter, von Bildern von beginnender Fröhlichkeit. Der Autor hat es, wie er angibt, auf zwanzigjährigen Schulezeiten an Sammlungen, im Eisenbahnmuseum, auf Festzeltleuten, in den Garderoben der Kabarettisten usw. erlaucht und zusammengetragen. Der Inhalt, der das ganze Gebiet menschlicher Schwächen und Torheiten umfaßt, ist tatsächlich für Gelinde zum Kranken, für Kranke zum Gesundblachen. Wer sich Stunden erquidet, darf die Fröhlichkeit verläßt will, wer eine ganze Seelenreise zum Lachen bringen will, der greift nach diesem lustigen Buch, dessen Inhalt der Meister Koch-Gotha auf dem Titelblatt mit dem vor Lustigkeit sich windenden Männergesicht wiedergegeben hat. Es ist durch unsere Buchhandlung zu bestellen.

"Handbuch des guten Tones und der seinen Sitte", von R. v. Harten, 37. verbesserte Auflage (bislangige Auflage 290 000), 204 Seiten, Preis vornehm gebunden 3,50 RM. Ganzenleinen 5 RM. Max Hesses Verlag, Berlin. – Guter Ton und ein beweisbares Benehmen sind gerade in unserer Zeit extremswertig denn je. Von all den zahlreichen Büchern der gleichen Art ist uns keines bekannt, das so viele Vorzüge in sich vereinigt wie grade dieses. Nichts von blutleeren, höflichen Höflichkeiten, überall geht Belehrung des Menschen, Rahmen mit innerer Veredelung, teils Höflichkeit mit Fröhlichkeit hand in Hand. Selbst der Erwachsene wird dieses aus dem Buche lernen. Kein Alter, kein Stand, seine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen. Jedenfalls dürfen wir das Buch als Geschenk zu jeder Gelegenheit wärmsten empfehlen.

Humor und Satire.

Wir entnehmen dem "Wahren Jacob":

Das Mittel

Bei einer Prüfung an der landwirtschaftlichen Winterhochschule in Offenburg in Baden wurde einer der Prüflinge gefragt, auf welche Weise der landwirtschaftliche Betrieb am besten gefordert und gehoben werden könne. – "Durch Erbschaft", lautete die ohne Jäger gegebene Antwort.

Beim Barbier.

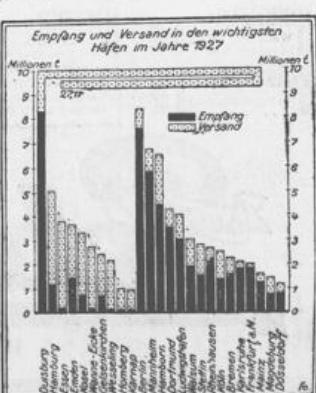
„Nein, bitte nicht die Seite!“ „Aber, mein Herr, Sie hat doch einen so feinen, dezenten Geruch!“ „Das ist es ja eben! Meine Frau glaubt es doch nicht, doch er von der Käferseite kommt!“

Der kleine Philosoph.

„Aun, meine lieben Kinder.“ begann die Lehrerin, „was ist es, was wir in diesem Leben am meisten brauchen, um glücklich zu sein?“ „Die Dinge, die wir nicht haben!“ rief der helle Junge auf der letzten Bank.

Auseinandersetzung.

„Wenn ich sterbe, so würdest du schwerlich noch mal eine Frau wie mich finden.“ „Wer sagt dir denn, daß ich so eine überhaupt suchen würde?“



Politische Rundschau.

Interessantes Schreiben des Amtsleiters. Der Amtsleiter Dr. Höhner hat an den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Alpinus-Dortmund am Antrag der von der Darmstädter Sozialversicherungskommission beschlossenen Flüchtlings-Schulde ein verhältnis-Dankeschein beigelegt. In dem Brief heißt es u.a.: „Was mich am meisten freut ist, daß mir auch diesesmal wieder gerade um meine Hände entgegengetreten sind. So heißt es einer unserer kleinen Angestellten Briefe von Arbeitern die mir ihre Sympathie ausgedrückt haben, eine Mutter, zwei Märt usw., um mein Unternehmen zu fordern. Arme Werftarbeiter haben mir monatliche Unterhöhungen an und weiteres mehr. Solche Beweise von Hilfsfreudigkeit sind mir wertvoller als große Beiträge von Beuten, die im Ueberfluß schwimmen.“

Neuer Orientflug zweier polnischer Flieger.

(Paris, 3. August. Radiosatz.) Die beiden polnischen Flieger Zofiański und Kubala, die im französischen Flugdienst seines Landes seit längerer Zeit einen Orientflug vorbereitet haben, sind hier heute morgen zu einem Flug mit dem Ziel Neufork gestartet.

Robiles Triumph in Italien.

Die Fahrt Robiles und seiner Gefährten nimmt zusehends den Charakter eines Triumphzuges an, meldet der Telegraph aus Italien. Heute Robile zieht also in Rom ein. Raum in Rosen angekündigt, strudeln ihm die „Sirenen der Zivilis und Militärbehörden“ an, in Trient und Verona neuerliche, vermehrte Auflage. Und heim geht's nach Rom, zu Rulolini, der seine Freunde gar nicht mehr erwarten kann. So sehr hat er sich noch ihnen gejedt, daß er ihnen verbietet hat, sich unterwegs in Gelände einzulassen; nur damit sie sich nicht zu lange aufzuhalten und recht bald in Rom einziehen! Und nun sind sie glücklich in der ewigen Stadt gelandet und Robile darf sich wieder stolz seine goldstrahlende Uniform anlegen.

Die Fahrt Robiles und seiner Begleiter durch Deutschland volllanglich ohne Ärgerläufe. Als Robile in Halle den Zug verlassen wollte, wurde er von seinen Begleitern davon gehindert, da das Publikum eine feindselige Haltung

an den Tag legte. Die angemeldete Menge brach wiederholt in den Ruf aus: „Malmögreen! Wo habt ihr Malmögreen getragen?“ Auch in Nürnberg wurde General Robile mit Plakaten empfangen.

Die Mitglieder der italienischen Nordpolardition haben mit dem fahrlässigen Schnellzug Innsbruck in zwei Sonderwagen poliert. Der Zug hatte nur acht Minuten Aufenthalt. Robile und seine Freunde scheinen anscheinend, denn niemand liegt aus dem unbedeutenden Wagen, deren Fenster nicht verhangt waren. Auf dem Bahnsteig waren nur das Verkehrspersonal und einige Reisende anwesend.

Italien aber muß jubeln.

Aus Mailand wird gemeldet: Die Schiffbrüchigen der „Italia“ haben Verona verlassen. Sie sind in Rom eingetroffen. Ihre Fahrt nimmt jensehnd den Charakter eines Triumphzuges an. In allen größeren Städten, die der Zug durchfährt, findet sich die Bevölkerung zahlreich ein und bereitet Robile und seinem Gefährten Kundgebungen. Der Eisenbahnwagon ist mit Blumen und Bändern in italienischen Farben geschmückt. In Rom wurden Robile und seine Begleiter von dem Gouverneur Prinz Potenzianni und Vertretern des italienischen Krieges, darunter des Luftschiffabts und des Marineministeriums, sowie anderer Behörden begrüßt. Von Seiten der Bevölkerung wird eine große Freudentumgebung vorbereitet.

Die Executive der Arbeiter-Internationale hält am Donnerstag im Brüsseler Boltzhaus eine Sitzung ab, die sich mit Verwaltungsfragen und der Vorbereitung des am Sonntag beginnenden Internationalen Sozialisten-Kongresses beschäftigt.

Bon der Eröffnungssitzung des 5. Deutschen Arbeiterjugendtages in Dortmund, an dem 20 000 Jugendliche teilnehmen werden, wird der Langenberger Sender das für den Jugendtag geplante Feuerwerk von Karl Böhrer „Kote Erde“ übertragen. Die Aufführung des Sprechchorwesens erfolgt durch die vereinigten Sprechschäfe der sozialistischen Arbeiterjugend, Bezirk Hamburg-Nordwest und Bezirk Westliches Westfalen.

Jadestädtische Umschau.

Der Ferienzug aus Köln. Der heute morgen hier eingetroffene Ferienzug aus Köln brachte rund 700 Fahrgäste mit. Von ihnen sind 150 mit dem Dampfer nach Wangerooge

weitergefahren, während der Rest in Wilhelmshaven bzw. in Rüstringen und anderen Küstenorten unserer Umgebung verblieb.

Zum Bunten Abend der Badewermaltung. Der Badewermaltung ist es gelungen, für den morgigen Bunten Abend im Wilhelmshavener „Gesellschaftshaus“ den sehr beliebten Dummkopf und Auszugs Herzog Rosen sowie Mary Müller-Schadow, eine erstklassige Soubrette, zu gewinnen. Beide Künstler haben auch in verschiedenen Großstädten mit bestem Erfolg gewirkt. Sie werden einzeln und als Duett auftreten. In den Tanzpausen werden Ballettaufführungen unter Leitung des Tanzmeisters Oeffermann geboten. Das Konzert steht wie üblich dem Kursorchester unter Leitung des Obermauelfesters a. D. Rothe. Es steht zu erwarten, daß außer den Siemer-Reisegesellschaften, die gestern und heute mit Fertenförderung eingetroffenen Rheinländer und Westfalen bei zahlreich an dieter Kurorchesterleitung beteiligt werden.

Dampferfahrten am kommenden Sonntag. Der Magistrat Wilhelmshavens veröffentlichte heute das Fahrprogramm seiner Dampfer und Motorboote für kommenden Sonntag. Dampfer „Dr. Siegner-Grußfeld“ wird eine Sonderfahrt nach Bremerhaven unternehmen. Für Ausflügler ist für kleinere Seefahrten nach Edewerderhöhe und Dangolt Gelegenheit geboten. Das Motorboot „Wölfe“ wird zwei Besichtigungsfahrten zum Leuchtturm Amgolt ausführen, während das Motorboot „Wesel“ den holzhändlerischen Hafenbahndienst aufrecht erhält.

Wetterbericht aus See. Außenjahr: Wind NW. 1. bewölkt. See 1. Temperatur 14 Grad. Minenjahr: Wind W. 2. bewölkt. See ruhig. Temperatur 14 Grad. Wangerode: Wind NW. 2. See 1. Temperatur 13.5 Grad. Boslap: Wind NW. 3. hochwasser gewöhnlich. Temperatur 14 Grad. Angolt: Wind W. 1. bewölkt. Hochwasser 4.17 Meter. Temperatur 14 Grad.

Kiel Hafen. Werkdampfer „Bores“ ist heute vormittag nach Kiel in See gegangen.



Tausendfach bewährte
Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhoe,
Darmkatarrh etc.

SAISON

AUSVERKAUF

mit ganz gewaltiger
Preisermäßigung

Durch zentralisierten Grossenkauf u. Zusammenfassung von ca. 300 Gesch.
wird das Gebotene ermöglicht / daher auch die fabelhaft billigen Preise!

Damenstrümpfe Wasehsidé frbg. m.Naht, fehlerfrei	0.95	Normalhemden wollgemischt doppelt.Brust, 2.10	1.95	Kissenbezüge Limon. mit Glanz- garantiecke .	1.45	Hendentuch 80 cm breit Mtr. 0.58	0.38
Damenstrümpfe fa. Wäschesiede farbig, II. Wahl	1.95	Normalhosen wollgemischt	1.45	Bettbeziege Stripsatin, mit Seideleg., 140/200	5.75	Nessel 78 cm breit Mtr. 0.44	0.32
Damenstrümpfe echt Bembergsied. Silberstempel	2.25	Einsäghemden weiß, mit modern Einsätzen .	1.65	Geschirrtücher rein Leinen, ka- riert 58/58 cm	0.70	Bettstallin Seidenplana. 140 cm breit Mtr. 1.65	1.35
Damenstrümpfe echt Bembergsied. Goldstempel	2.60	Mahobhemden gute Qualität doppelte Brust	2.40	Handtücher rein Leinen Gerstenkorn .	0.68	Bettessel schwere Qualität 140 cm br., Mtr. 0.96	0.88
Herrensöden Baumwolle grau	0.32	Mahobhosen gute Qualität	1.75	Handtücher halbt. Jacquard	0.95	Handtuch Gerstenkorn mit Kante . Mtr.	0.19
Herrensöden Baumwolle, mod. Jaquardmuster	0.40	Oberhemden weiß, guter Rumpf mit kariert. Eins.	3.45	Damenhemden gewirk. Baum- wolle m. Trägern	0.42	Schürzenstoff moderne Muster 118 cm br. Mtr. 0.98	0.88
Herrensöden mod. Jaquardmuster Wäschesiede, glatt	0.98	Oberhemden farbig, Perkal gef. Brust	3.65	Badeanzüge Reposten zur Größe 60, 65, 70	0.85	Inn 50 cm breit, gute Qual f. Bettw., Mtr.	0.65
Kindersöden Wollrand, Gr. 1 jd. west. Gr. 5 Pf.m.	0.40	Oberhemden ja Qualitäten, f. b. Reposten einz. Wt.	2.95	Wadistuchshüllen für Knaben alle Größen	0.58	Sportzephr ein. u. gest. gute echt. Qual. Mtr.	0.55
Bastenmähen farbig, Reposten	0.48					Trachtenzephr gute Qualität mod. Muster, Mtr.	0.64

Schlüpfer, Unterkleider, Einsatzhemden, Makro- und Normalunterzeuge, bessere Qualitäten, mit kleinen Fehlern, zum Aussuchen, ganz besond. billig

August Jeterßen

Wertstraße



**Der Geschäftsmann
müßte wissen,**

dass das Insert die beste und billigste Reklame ist. Von einer zielbewussten Insertion hängt es ab, ob Ihr Geschäft am Jahreschluss einen guten Umsatz und einen entsprechenden Gewinn erbracht hat. Nutzen Sie die Zeit und sichern Sie sich einen vollen Erfolg durch eine planmäßige Werbung in der

„Republik“

Peterstrasse 76. Fernruf Nr. 56 und 109.

Brennt nur

Deutsche Kohlen!

Grösste Heizkraft, sparsam im Verbrauch.



„Rett ist das Kleid der Müllerin, Schau“
sagt Rosmar Schmid zu seiner Frau.
Wie kommt's, daß ihm das Kleid gefällt?
Die Müllerin hält die „Frauenwelt“!

„Die Frauenwelt“ kostet trotz erhöhter Um-
setzung nur 40 Pf. Besteile, noch keine
beim Zeitungshof oder in deiner Volks-
buchhandlung.

Buchhandlung Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven, Marktstraße 46, Fernruf 2158.



Landesbibliothek Oldenburg

Bei **FRESE**

erhalten Sie nach wie vor

Anzüge - Mäntel

auf Teilzahlung

Leichte Abzahlung

Marktstraße 37

Gemeinde Schortens.

Eine Schauschrift über Wiederein für den Gemeindevorstand für das Rechnungsjahr 1928/29 liegt in der Zeit vom 4. bis 17. August 1928, die Entschließungen über Beiträge und Umlagen zur Landwirtschaftskammer für das Rechnungsjahr 1928/29 liegen in der Zeit vom 15. bis 17. August 1928 zur Einsicht und Erhebungen eisiger Einwendungen der Beteiligten beim Gemeindevorstandsführer aus.

Schortens, den 2. August 1928.
Gemeindevorstand. J. H. n.

Bekanntmachung.

Der Vorstand weist schon jetzt vorlänglich darauf hin, dass die nach Art. 385 des Reichsgesetzes vorgesehene zweimalige jährliche Aufzehrung des Siedlungs-, Haush.- und Schulgeldes am 1. April der Altkreisringen Hauptkasse besteht im nächsten Jahre zur Durchführung gelegen soll.

Den Bürgern wird daher anheimgegeben, mit Nachdruck auf die zurzeit günstigen Witterungsverhältnisse schon jetzt auf eine gründliche Aufzehrung bedacht zu sein.

Als Geschworene im Beirat der Stadtgemeinde Rüstringen sind gewählt und vereidigt worden:

1. Landwirt B. Dauts, Helfens,
2. Landwirt Joh. Abraham, Altengroden.

Jever, den 31. Juli 1928.

Vorstand der Büttenger-Ennephauser Siedlung.
Im Auftrage: J. A. n. n. Regierungskanzlei.

Gemeinde Ohmstede.

Einladung des Gemeindevorstandes
am Montag, dem 6. August, nachm. 6 Uhr, in
Wörtemanns Gasthaus, Jever.

Tagesordnung:

1. Bericht des Ausschusses.
2. Feststellung des Haushaltungsplans (Voranschlag) für 1928/29.
3. Budgets in erster und zweiter Lesung.
4. Sonstiges.

Gemeindevorstand. Hanzen.



Ortsverein Oldenburg.

Mitglieder-Vollversammlung

Sonntag, den 4. August, abends 8.30 Uhr,
im "Haus Niederholzen".

Tagesordnung: Sache Mitteilungsblaat.
Nach Schluss der Versammlung: Probekonzert
der neuen Kapelle.

Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Offizielle Mahnung zur Steuerzahlung.

Mit Effect bis zum 10. August 1928 werden hierdurch folgende rückständige Zahlungen an-

1. die bisher fällig gewordene Abfahrtshab-
lung auf die Einkommen-, Abfahrtshab-
und Umlaufsteuer für 1927, sowie die be-
reits fälligen Zahlungen an den Gewerbesteuer
Gewerbereligion für 1928/29 laut Steuer-
bescheid;

2. die Veranlagungen auf die Einkommen-,
Abfahrtshab- und Umlaufsteuer für 1. und
2. Vierteljahr 1928;

3. die Veranlagungen auf die Vermögens-
steuer vom 15. Februar und 15. Mai 1928.

Zahlungen durch Abzugsetzung erfolgt nicht
mehr. Abzugsetzung beginnt ohne weiteres
die Beteiligung.

Wilhelmshaven, den 2. August 1928.

Amtsantritt Richteramt Wilhelmshaven.

Gerh. Kickler, Jever

Rind- und Schweineschlachterei
Herstellung feiner Wurstwaren

Eigene Kühlanlage Fernnr. 407

Haben Sie Bedarf in
Haushalt-Artikeln jeglicher Art
Lederwaren, Korbwaren
Stahl-, Metall-, Emaillewaren
Bürowaren, Spielwaren
Matten, Vorlagen, Läuferstoffe
Wachsfläche usw.

so besuchen Sie das Geschäft
von

Gerh. Müller, Jever

Neue Straße Gegründet 1877

Sie werden reell und billigst bedient

PLAKATE

MIT DEM AUFRUCK:

**Vorsicht
beim Laufenlassen
der Motoren!**
Bergfistungsgefahr!

sowie alle polizeilich vorgeschriebenen
Plakate sind in der Expedition der
„REPUBLIK“ zu haben

Mifa
DAS MARKENRAD AB FABRIK

Technische Vorteile
sind die beste Empfehlung

für jede Maschine. Ihnen
verdankt auch das Mifa-
Rad sein Aussehen, seine
Eleganz, seine Konstruktion,
hochwertiges Material, Bearbeitung auf
neuesten Praktischen
Maschinen, sorgfältige
Verarbeitung, sichere
und Montage schaffen die
Mifa-Qualität. Ihre gleich-
mäßige Erhaltung wird
durch die besonders ge-
naue Prüfung jedes einzelnen
Rades am Ende des Herstellungspro-
zesses gesichert.

Mifa-Räder von 64 M. Kassette
von 2.50 M. an
Wochenraten von 60,- P.M.

Katalog gratis!

Eternola-Sprechapparate
von 25 M. Kassette an

Bequeme Teilzahlung

MIFA-FABRIK UND VERSTELLEREI
Wilhelmshaven-Rüstringen, Bierkestr. 21

Leiter: Gerhard Blohm
Oldenburg I. O., Haarenstrasse 20

Leiter: Fritz Gräwert
Eigene Reparaturwerkstatt

Metallheit
metall. mit laufen. artig.
Württemberg, Johann
60,- P.M.
Gebr. Trüper
Friedrichstr. 18

PIOCHS

Spannsicherung 44 29 40
Satzstück 65 58 39 00
finden vielfach billig und
in den neuesten Modesten
und Formen.
Sicher - Komfort - Heut
Sicher - Pioche - Pioche
Sicherheitspfeile
überzeugt beide und
billigste Braugquelle.

Wegen Umrang

1. Solo 2. Seifel 1. Rom.
mode, 1. Gablocher mit
2. Brandstifter. 1. Hänge-
lampe 1. Ampel 1. elektri-
sche zu sehr schwere
Sitzung Sonnabend von
2.-8 Uhr. Sonnabend 5,-

Laden

mit Wohnung und
Raum Wohnung zum
1. 10. meiste. Billige
Miete. Bei ertrag-
baren 3. Bis 5,-

— Elattrit frei —

Im Saal ab 4 Uhr
Tanzkränchen.

Kaufhaus Weiß + Varel

Werde-Zage

0.25 0.50 1.00 2.00

■ Beachten Sie meine Schaufenster! ■

Für die letzten Tage unseres

Saison-Ausverkaufs

haben wir nochmals den

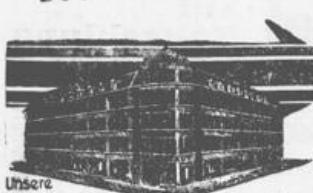
Restbestand in Kinder-, Backfisch-,
Damen-Mänteln und Kleidern
ganz besonders herabgesetzt.

Herren-Anzüge und Sommerpaletots
in reichhaltiger Auswahl, weit unter Preis.

Ausserst vorteilhafte Kaufgelegenheit!
Auf alle Waren während des Ausverkaufs 10% Rabatt

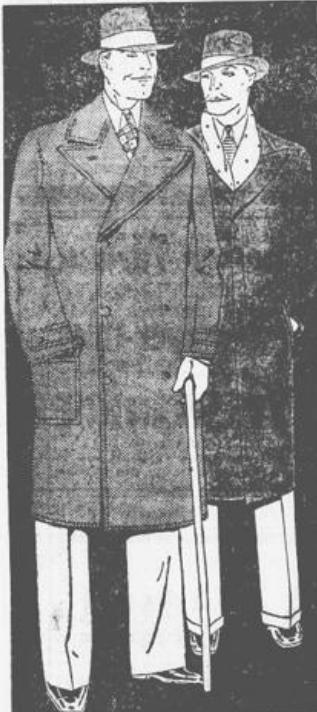
Langeheineken & Riehl, Varel





Unsere
Herren-Konfektions-Werksäten
in Stettin.

Durch Grosseinkauf von Herrenstoffen und Anfertigung in eigenen Werkstätten ist unsere fertige Herren-Konfektion außergewöhnlich billig. Durch Verarbeitung vorzüglicher Sitz und gewissenhafte Wahl der modernsten Stoffe sind unsere Merkmale.



Kaufen Sie bei uns!
Sie werden dauernd zufrieden sein

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Wofür sobillig?

Herren-Anzüge 38.-
... gemustert, 2reihige Formen

Herren-Anzüge 58.-
... neueste Dessins, prima Ausstattung

Herren-Anzüge 78.-
... blau Kammgarn, beste Verarbeitung

Herr.-Sportanzüge 45.-
m. lg. u. Sporthose, sol. Chev.- u. Cordstoffe

Herr.-Sportanzüge 68.-
... in neuartigen Farben, teils mit Golfhose

Herren-Mäntel 49.-
Gabardine und Shetland, frische Formen

Loden-Mäntel 11⁵⁰ **Strand-Hosen** 12⁵⁰
solider Strichlohen modefarbig gestr.

Gummi-Mäntel 15⁰⁰ **Strand-Hosen** 16⁵⁰
prima Gummierung. grau Flanell

Aus unserer Maßabteilung!

Anzug 138⁰⁰
in eign. Atelier prim. Stoffqual. erstkl. Zutaten

Karstadt A.G.
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Rüstringen.

Als Gebammten für die Stadt Rüstringen wurden bestellt:

1. die Witwe Wilhelmine Toben, Rüstringen, Küsterstraße 145.
2. Gräfinne Eva Grammer, Rüstringen, Wörkenstraße 98, bei Lehmann, Telefon Nr. 1606. Rüstringen, den 31. Juli 1928.

Stadtmagistrat, gen. Kleine.

Kirchliche Nachrichten.

Mirche zu Heppens.

Kirche zu Heppens. 10 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch. Der Abendgottesdienst fällt aus.

Abendgottesdienst 8 Uhr: Bibellunde in der Katholischen Marien-Schule Kirchstraße.

Rüstringer Strandhalle.

Heute, Freitag 8.30 Uhr, Konzert vom Chor Wilhelmshäuser Wanderverein unter Leitung von Sonnabend 7.30 Uhr: Strandkonzert, Musikverein "Einigkeit". Illumination und besondere Feuerwerk. Sonntag, 5. August, 3.30 Uhr: Nachkonzert und Konzert vom Seelerverein Württemberg. Zu den künftigen Veranstaltungen tretert Einheit.

Eis-u.-Le-Betten Kinderbettchen, Stahlmatratze gratis an Private. Katalog 788 free Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.). 956

Sonntag nach Bangerooge
mit Bäderdampfer „Stadt Rüstringen“
ab 1. Einfahrt 7.45 vorm. Fahrtspiel im Vorverlauf RM. 5,00, an Bord 6,00.
Jade-Seebäderdienst A. G., am Bahnhof.

Laßt Blumen sprechen!

8.30
Gastspiel
»Arlekin«
die russische
Revue
Preise von 80 Pf.
bis 1.000 Pf. an
der Theaterkasse.
Telefon 1881.
Adler
Theater

Ihr Vorteil

ist es unbedingt, sich sofort in unseren

Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
mit Qualitätsschuhen
zu Spottpreisen

Kommen Sie sofort!
Sie sparen Geld!

Wir müssen um jeden Preis räumen und verkaufen zu marktrechtlich billigen Preisen

Eleg. Damenschuhe 299
Wert bis 18.- Jetzt ... 80

Schleke Spangenschuhe 575
weit unter Preis ... nur 575

Lackschuhe für Damen 780
entzückend schön, nur 780

Herren - Wander - Stiefel 790
nur 790

Moderne Herren - Halbschuhe 850
schuhe, Good. gedoppelt, nur 850

Ein Paar elegant brauner
Herren - Halbschuhe, 1085
Orig. Good. gedoppelt ...

Kinderstiefel sowie Rest. und Einzel-
paare fast verschwunden. Es geht um
Ihren Vorteil, der weiteste Weg ist
lohnend. Nutzen Sie die Gelegenheit

Gärtner
nur Gökerstraße 19

Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Seebadeanstalt Wilhelmshaven

Zuh: Ernst Luecke Telephone 1177

Sonnabend

den 4. August 1928

Großes

Bade-fest

Konzert der verstärkten Kuckapoea

Abendveranstaltungen usw.

Das vollständige Programm hängt in

der Badeanstalt aus.

Beginn 2 Uhr nachmittags!

Eintritt: 1 RM, im Vorverlauf 0.80 RM

Kinder 0.20 RM

Mein Saison - Ausverkauf

bietet Ihnen gute Schuhwaren zu billigsten Preisen.

Schuh- und Sporthaus Lübben
Ecke Göker und Viktoriastraße

Die Verlobung unserer

Tochter Else mit dem

Kaufmann Herm

Bruno Baunach

gibt hiermit be-

kannt.

August Leffers

und Frau

Maria, geb. Rolles,

Die Verlobung mit

Fräulein Else Leffers, Tochter des Herrn Kaufmanns August Leffers und seiner Gemahlin, Maria, geb. Rolles, bezieht mich anzu-

seigen.

Bruno Baunach.

Rüstringen, im August 1928.

Sanderbüch

Saul Viehoff Sas

Aden Sonna

BALL!

Für die uns erwiesene Teilnahme beim
Heimgeuge unserer lieben Entschlafenen,
sowie allen, die ihm die letzte Ehre er-
wiesen, insbesondere dem Pastor Harms:
unseren lieben Dank.

Im Namen der Unterliebenden
Geschw. Ehlers

